

Deutsch ZA

R. Kussler
R. Rode
S. Skorge

One of the bestsellers of 1985, Deutsch ZA is an imaginative course which uses the communicative approach to foreign language teaching. The books are fun, with amusing illustrations on every page and genuine material written by teenagers. Course materials: pupil's book, teacher's guide, audio-visual material and grammar reference book.

'n Trefferboek van 1985, Deutsch ZA is 'n opwindende en verbeeldingryke kursus wat die kommunikasiebenadering vir die aanleer van 'n vreemde taal volg. Dié boeke is 'n genot, met humoristiese illustrasies op elke bladsy en stukies wat deur tieners self geskryf is. Kursusmateriaal: Leerlinghandboek, onderwysersgids, audio-visuele materiaal en grammatika verwysingsboek.

Deutsch ZA 6 & 7
Deutsch ZA 8

R8,50

Publication date:
October 1985

Maskew Miller Longman



For further information, please contact:
Mrs M Mongie, Maskew Miller Longman
P.O. Box 396, Cape Town, 8000
Tel. 53-7750



DEUTSCHUNTERRICHT IN SÜDAFRIKA

Band 17

Jahrgang 1986

Heft 2

INHALT

| | | |
|-------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| S. Skorge, K. Chubb, K. Menck, U. Plüddemann, R. Rode | Zur Diskussion gestellt: Die neuen DaF-Lehrpläne im Matrikexamen - Teil I: Vorschläge für den ersten Prüfungsbogen - Sprachlehre | 1 |
| U. Plüddemann | Zur Diskussion gestellt: Die neuen DaF-Lehrpläne im Matrikexamen - Teil II: Vorschläge für den zweiten Prüfungsbogen - Literatur (Abteilung A, B und C) | 25 |
| K. von Delft | Zur Diskussion gestellt: Die neuen DaF-Lehrpläne im Matrikexamen - Teil III: Vorschläge für den zweiten Prüfungsbogen - Literatur (Abteilung C) | 33 |

Alle Zuschriften, Anfragen und Manuskripte sind zu richten an den Herausgeber: Prof. Dr. Klaus von Delft, Universität O.V.S., Postbus 339, 9300, Bloemfontein. Bestellungen des "Deutschunterrichts in Südafrika" sind zu richten an das SAGV-Sekretariat, Dept. of German, University of Cape Town, 7700 Rondebosch. Mitglieder des Südafrikanischen Germanistenverbandes erhalten nach Zahlung des Jahresbeitrages die Zeitschrift gratis. Für Nichtmitglieder beträgt der Abonnementspreis pro Jahrgang R5.-. In der Regel erscheinen zwei Hefte pro Jahr. Einzelhefte sind zum Preis von R2.50 erhältlich. Der "Deutschunterricht in Südafrika" wird herausgegeben im Auftrage des Südafrikanischen Germanistenverbandes. Alle Rechte bleiben bei den Verfassern. Der Herausgeber kann auf Antrag seine Zustimmung dazu erteilen, daß einzelne Artikel für nichtkommerzielle Zwecke vervielfältigt werden.

Redaktionschluß für das nächste Heft ist der 31. Januar 1987.

Herausgeber : Klaus von Delft (Universität O.V.S.)
Mitherausgeber : Silvia Skorge (Universität Wes-Kaapland)
Rudolf Rode (Kapstadt)
Hans-Volker Gretschel (Windhoek)

ZUR DISKUSSION GESTELLT: DIE NEUEN DaF-LEHRPLÄNE
IM MATRIKEXAMEN

Teil I: Vorschläge für den ersten Prüfungsbogen - Sprachlehre

S. Skorge, K. Chubb, K. Menck, U. Plüddemann, R. Rode

Nuwe soorte eksamenvrae benodig?

Voorwoord

Die opstellers van die volgende konsep-vraestelle vir die senior sertifikaat-eksamen in Duits Derde Taal HG ooreenkomstig die 1985 leerplan het veral gekonsentreer op die soorte vrae wat geldige uitdrukking sou kon gee aan die metodiese aanpak en gees van die nuwe leerplan; gelyktydig was hulle gebonde aan die eksamenbepalings. Die vraestelle is met verskeie onderwysers bespreek, maar kon nog nie uitgetoets word nie.

Die opstellers wil onderwysers derhalwe graag versoek om van die konsep-vrae, of soortgelyke vrae, in hulle kwartaallike eksamens op die proef te stel en terugvoering oor sodanige proewe aan hulle te gee. Enige voorbeelde van eie vrae, en die betrokke gedeeltes van puntememoranda, sal ook besonder waardeer word. Stuur u antwoord asseblief aan:

Die Hoof (Konsep-Vraestelle)
Departement Duits
Universiteit van Wes-Kaapland
Privaatsak X17
BELLVILLE
7535

Dié konsep-vraestelle is ook vir kennisname aan die moderatore en eksaminatore van alle eksaminerende liggame voorgeleë.

Kopieë van u kommentaar en voorbeelde van vrae kan dan ook aan u eie vakadviseur gestuur word.

(w.g. U.R.R. Plüddemann)

ZUR EINFÜHRUNG

Seit kurzem gilt der neue Lehrplan für Deutsch als dritte Sprache in Südafrika. Er sollte nicht nur für die Unterrichtsmethoden und den Inhalt des Deutsch-als-Fremdsprache-Unterrichts Konsequenzen haben, sondern auch für die Art, wie das Erlernete geprüft wird. Damit ist bei Lehrer(inne)n ganz besonders der Matrik-Fragebogen in die Diskussion gekommen und ein Gegenstand der Besorgnis geworden. Denn: Wenn sich - entsprechend dem neuen Lehrplan - nur Unterrichtsart und Lerninhalte ändern, aber nicht die Art der Prüfung, dann erscheint das ganze Vorhaben von Unterrichtsreform sinnlos.

Diese Problematik klang bei verschiedenen Anlässen in Gesprächen zwischen Lehrer(inne)n und Kolleg(inn)en der Deutschen Abteilung der Universität des Westkaplands an. Aus diesem Grunde wurde kurz vor der diesjährigen SAGV-Tagung in Johannesburg beschlossen, in einem Workshop den Entwurf einer Matrik-Prüfung für Deutsch als Fremdsprache zur Diskussion zu stellen. Da auf einer Tagung immer nur eine sehr begrenzte Anzahl von Betroffenen angesprochen wird, soll der in Johannesburg gelieferte Diskussionsbeitrag durch die Veröffentlichung im DUSA ein breiteres Publikum zur Diskussion und Reaktion anregen. Wohlgedenkt ist der hier abgedruckte Vorschlag nicht als Modell zu verstehen, sondern lediglich als erster Versuch, der Diskussion einen konkreten Ausgangspunkt zu geben.

Wir halten uns bei dem hier abgedruckten Vorschlag an die Prüfungsbestimmungen des neuen Lehrplans und gehen von den folgenden Voraussetzungen aus: Der neue Lehrplan stellt ausdrücklich fest, daß

- das Grundanliegen des Unterrichts die Ausbildung der Kommunikationsfähigkeit jedes einzelnen Schülers ist;
- Themen und Situationen sich nach den Interessen der Schüler/Schülerinnen richten;
- das Vorwissen und der Erfahrungsbereich der Schüler(innen) berücksichtigt werden;
- die gegenwärtigen Verhältnisse der deutschsprachigen Länder thematisiert werden;
- die Grammatik nicht Ausgangspunkt des Sprachunterrichts ist, sondern ihrer Funktion nach im Anschluß an bestimmte Situationen und Textsorten behandelt wird (vgl. Abschn. Approach/Benadering 2 und 3).

Wenn diese Forderungen während der fünf Jahre des Deutschunterrichts vor dem Matrik gelten, dann müssen sie auch für die Erstellung des Matrik-Prüfungsbogens ihre Gültigkeit haben. Das heißt, im Prüfungsbogen 1 des Matrik-Examens

1. müßten die im Lehrplan aufgeführten Themenbereiche berücksichtigt werden (vorzugsweise die für Std 9-10 vorgeschriebenen), und zwar mit Hilfe von Texten, die für Jugendliche selbst von Interesse sein könnten. Der Auswahl von Texten nach diesen Kriterien muß also große Sorgfalt gewidmet werden;

2. sollten alle Fragen zum Textverständnis und zur Grammatik sich leicht aus dem Text und seiner Funktion ergeben und immer in einem kommunikativen Zusammenhang gesehen werden.

Zur äußeren Gestaltung des Prüfungsbogens sollte beachtet werden, daß

- den Kandidat(inn)en durch eine kurze Erklärung verständlich gemacht wird, was der Gegenstand der Aufgabe ist;
- die Arbeitsanweisungen klar und unmißverständlich in korrektem und angemessenem Deutsch gegeben werden;
- als weitere Hilfe und zur Vermeidung von Unsicherheit jeder Aufgabe ein Lösungsbeispiel beigegeben ist (Unsicherheit erhöht Nervosität und beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit);
- alle Wörter/Ausdrücke, die nicht als Grundwortschatz zu erwarten sind, erklärt werden, und zwar entweder in einem Glossar unter dem entsprechenden Text oder in Wörterbuchauszügen als Anhang.

Im kommunikativen Fremdsprachenunterricht wird im allgemeinen von Texten ausgegangen und versucht, Übungssequenzen zu bilden, die

1. von relativ formal gebundenen zu komplexen und freien Übungstypen übergehen, d.h. von Verstehen und Erkennen zu sinnvollem Produzieren (von Text), oder auch von Textanalyse zu Interpretation, und
2. Fertigkeiten kombinieren.

Die Bestimmungen für das geschriebene Examen, so wie sie zur Zeit noch im neuen Lehrplan formuliert sind, ermöglichen diese Vorgehensweise nur in beschränktem Umfang. Die Tendenz, Fertigkeiten zu isolieren, ist leider noch nicht vollständig ausgeschaltet. Ein solcher Mangel sollte u.E. bei einer Neuformulierung des Lehrplans und der Prüfungsbestimmungen behoben werden.

Wir fügen den gestellten Aufgaben unverbindliche Lösungsvorschläge bei.

PRÜFUNGSVORSCHLÄGE

ABTEILUNG A

In dieser Abteilung werden Wortschatz und Sprachverständnis getestet, z.B. ob der Kandidat/die Kandidatin Wortbildung und syntaktische Strukturen erkennen und nachvollziehen und Ausdrücke variieren kann. /50/

Lesen Sie nachfolgenden Text aufmerksam durch und bearbeiten Sie die anschließenden Aufgaben.

5 Anfängen hatte es damit, daß in der Schule über Berufe und Berufsaussichten gesprochen wurde. Ein **Vertreter** des **Arbeitsamtes** war eingeladen worden und hatte über den gegenwärtigen Stand beruflicher Aussichten berichtet. Zu Hause, bei Lodemanns und bei
10 Meisters, setzte sich das Gespräch fort. Herr Lodemanns gab seinem Sohn zu verstehen, daß er nur noch ein Jahr Zeit habe, sich für einen Beruf zu entscheiden, ein Jahr sei schnell rum. Einige Berufe wurden ihm vorgeschlagen und darauf geprüft, was nach der **Lehrzeit** zu verdienen war und welche Aufstiegschancen es gab.
15 Friedrich aber wollte zum Bau, **Maurer** oder am liebsten **Kranführer** werden. Wenn man im **Akkord** arbeite, sagte er, könne man gutes Geld verdienen, außerdem sei man die meiste Zeit an der frischen Luft. Friederike fiel es leicht, sich zu entscheiden. Sie wollte Kosmetikerin werden: die Firma, bei der ihre Tante arbeitete,
20 hatte ihr schon eine **Lehrstelle** versprochen. Dennoch hatten Friedrich und Friederike nur ungenaue Vorstellungen von dem, was Beruf hieß. Sie glaubten, das sei die etwas strenger gehaltene Fortsetzung der Schule, obwohl sie Väter hatten, die schwer arbeiten mußten, um ihr Geld zu verdienen. Friedrich und Friederike sahen die Väter ja niemals bei der Arbeit, nur in deren Freizeit zu Hause, bei der Arbeit in Haus und Garten, und das zählte zum Vergnügen.

nach: Max von der Grün: Friedrich und Friederike. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Rotfuchs 391, Reinbek bei Hamburg, 1985, S.66.

Anmerkung:

Die fett gedruckten Wörter stehen nicht im Grundwortschatz. Entnehmen Sie ihre Bedeutung bitte der Wortschatzliste im **Anhang** zu diesem Prüfungsbogen.

1. Wortschatz und Wortbildung

1.1 Wortfeld erstellen

Suchen Sie im Text 10 Wörter zu dem Wortfeld **Arbeit** und **Beruf**: (Die ersten 2 sind als Beispiel vorgegeben):

Beruf, Arbeit, Arbeitsamt, Berufsaussichten, Lehrzeit, Aufstiegschancen, Akkord, Lehrstelle, verdienen, arbeiten, Maurer, Kosmetikerin, Kranführer. (10x2)

1.2 Zusammensetzungen erkennen:

Trennen Sie die zusammengesetzten Substantive nach folgendem Beispiel: Aufstiegschancen (9): der Aufstieg + s + die Chance(n)

1.2.1 Arbeitsamt (Zeile 2) - die Arbeit + s + das Amt

1.2.2 Kranführer (Zeile 10) - der Kran + der Führer (2)

1.3 Antonyme geben:

Im Zusammenhang des Textes ist **Arbeit** das Gegenteil von **Freizeit**.

Geben Sie ein Wort mit gegenteiliger Bedeutung (Antonym) von:

1.3.1 niemals (Zeile 20) - immer

1.3.2 die meiste Zeit (Zeile 12) - die wenigste Zeit (2)

1.4 Ableitungen bilden:

Bilden Sie je ein Substantiv (mit bestimmtem Artikel) und ein Verb von den angegebenen Wörtern. Das erste ist als Beispiel vorgegeben:

| | | |
|--------|-------------|-------------------|
| | <u>Verb</u> | <u>Substantiv</u> |
| Maurer | mauern | die Mauer |

1.4.1 Gespräch sprechen die Sprache

1.4.2 Bau bauen das Gebäude
Aufgabe 1 = 13 Punkte (4)

2. Syntax; Aktiv und Passiv

2.1 Sätze bilden und umformen:

Schreiben Sie die Sätze neu und verwenden Sie dabei die eingeklammerten Ausdrücke oder Wörter:

Beispiel: Friederike fiel es leicht, sich zu entscheiden. (nicht schwer haben)

Lösung: Friederike hatte es nicht schwer, sich zu entscheiden.

2.1.1 Dennoch hatten Friedrich und Friederike nur ungenaue Vorstellungen von dem, was Beruf hieß. (sich vorstellen können) Lösungsmöglichkeit:

Dennoch konnten Friedrich und Friederike sich nicht genau vorstellen, was Beruf hieß. (3)

2.1.2 Friedrich wollte Kranführer werden. (die Absicht haben)

Friedrich hatte die Absicht, Kranführer zu werden. (3)

2.1.3 Sie wollte Kosmetikerin werden. (vorhaben)

Sie hatte vor, Kosmetikerin zu werden. (3)

2.2 Bilden Sie aus der Infinitivwendung (.1) einen Nebensatz und aus dem Nebensatz (.2) eine Infinitivwendung.
Beispiel: was zu besprechen war: was man besprechen mußte

2.2.1 was zu verdienen war: was man verdienen konnte.

2.2.2 (ein Beruf), in dem man gutes Geld verdienen konnte:
Ein Beruf, in dem gutes Geld zu verdienen war. (4)

2.3 Bezug von Pronomen erkennen:

Beispiel: Worauf bezieht sich er in Zeile 6?
Geben Sie Wort und Zeile an!

Antwort: auf Sohn in Zeile 6.

Worauf bezieht sich:

2.3.1 das (Z.17)? (was) Beruf (hieß) Z.17

2.3.2 ihr (Z.15)? Friederike Z.13

2.3.3 deren (Z.20)? Väter Z.20 (3)

2.4 Aktiv und Passiv bilden:

2.4.1 Bilden Sie das Passiv!

Beispiel: Wenn man im Akkord arbeitet, ...
Lösung: Wenn im Akkord gearbeitet wird, ...

Zu Hause setzte sich das Gespräch fort.

Zu Hause wurde das Gespräch fortgesetzt. (2)

2.4.2 Bilden Sie das Aktiv!

Beispiel: Ein Vertreter des Arbeitsamtes war eingeladen worden.

Lösung: Man/die Schule hatte einen Vertreter des Arbeitsamtes eingeladen.

Einige Berufe wurden ihm vorgeschlagen und darauf geprüft, was nach der Lehrzeit zu verdienen war.

Sein Vater schlug ihm einige Berufe vor, und sie prüften sie darauf, was nach der Lehrzeit zu verdienen war. (5)

Aufgabe 2 = 23 Punkte

3. Modus: Imperativ; Konjunktiv

3.1 Imperativ bilden:

Setzen Sie die angegebenen Verben im Text in der richtigen Form ein! Der Anfang ist als Beispiel vorgegeben:

Friederike unterhält sich mit ihrer Freundin Sabine.

Sabine: "Hast du's gut, Friederike! Du hast wenigstens eine Lehrstelle. Ich weiß noch gar nicht, was ich machen soll."

Friederike: "Geh _____ (gehen) doch mal zum Berufsberater. Oder sprich (sprechen) mit Frau Jansen. Sie sagt doch immer: Kinder, kommt (kommen) zu mir, wenn ihr Schwierigkeiten habt!"

Sabine: "Ach, hör auf (aufhören) mit Frau Jansen! Die kann doch nicht helfen. Aber zum Berufsberater geh ich. Das ist 'ne gute Idee!" (3)

3.2 Konjunktiv:

3.2.1 Indirekte Rede umsetzen

Die folgenden Zeilen geben jeweils berichtend wieder, was jemand gesagt hat, und stehen deshalb in der indirekten Rede, d.h. im Konjunktiv I.

Schreiben Sie auf, was Herr Lodemann und Friedrich in direkter Rede gesagt haben. Der Anfang ist als Beispiel vorgegeben:

3.2.1.1 Herr Lodemann gab seinem Sohn zu verstehen, daß er nur noch ein Jahr Zeit habe, sich für einen Beruf zu entscheiden, ein Jahr sei schnell rum.

Lösungsmöglichkeit:

Herr Lodemann sagte zu seinem Sohn:

"Du hast jetzt nur noch ein Jahr Zeit, dich für einen Beruf zu entscheiden. Ein Jahr ist schnell rum!"

3.2.1.2 Wenn man im Akkord arbeite, sagte er (Friedrich), könne man gutes Geld verdienen, außerdem sei man die meiste Zeit an der frischen Luft.

"Wenn man im Akkord arbeitet", sagte er, "kann man gutes Geld verdienen. Außerdem ist man die meiste Zeit an der frischen Luft." (6)

3.2.2 Konjunktiv II: Wünsche ausdrücken:

Friedrich wünscht sich sehr, daß die Schulzeit schon zuende wäre. Was sagt er? Ergänzen Sie die angegebenen Verben in der richtigen Form. Der Anfang ist als Beispiel vorgegeben:

Friedrich: Ach, wenn ich die Schule doch endlich hinter mir hätte (haben)! Wenn ich doch schon Kranführer wäre (sein)! Da könnte (können) ich viel Geld verdienen und müßte (müssen) keine Hausaufgaben mehr machen. Dann würde (werden) ich nur tun, was mir gefällt. Das wäre (sein) schön! (5)

Aufgabe 3 = 14 Punkte

/50/

ABTEILUNG B

Prüfungsform (a) : Übersetzung in die Muttersprache

Hier soll der Kandidat/die Kandidatin beweisen, daß er/sie einen zusammenhängenden deutschen Text gut versteht, indem er/sie ihn sinngemäß in seine/ihre Muttersprache übersetzt.

/30/

Der folgende Text ist einer deutschen Schülerzeitschrift entnommen. Ins Englische oder Afrikaanse übersetzt, könnte er vielleicht in einer südafrikanischen Schülerzeitschrift erscheinen. Übersetzen Sie ihn bitte ins Afrikaanse oder Englische, und schließen Sie mit der unten angegebenen Frage:

Schüler aus der Nähe von Bremen veranstalteten unter Mitschüler(inne)n zwischen 13 und 17 Jahren eine Umfrage. Sie wollten z.B. wissen:

- Was machst du in deiner Freizeit?
- Was hörst du für Musik?
- Kaufst du dir regelmäßig eine Zeitschrift?

- Informierst du dich über politische Ereignisse? Wenn ja, wie?
- Gehst du öfter in die Disco?
- Wie ist deine Einstellung zur Schule?

Hier das Ergebnis:

Der Musikgeschmack ist sehr unterschiedlich, aber englische Gruppen werden bevorzugt. Die meisten hören, was gerade "in" ist (70%).

Nur 33% kaufen regelmäßig eine Zeitschrift. Die meisten lesen nur selten Zeitschriften.

Nur 34% interessieren sich für die aktuellen politischen Ereignisse. Meistens informieren sie sich durch das Fernsehen, ziemlich wenig durch Zeitungslektüre.

Nur 7 von 46 Befragten gehen regelmäßig (einmal wöchentlich) in eine Disco.

Bei den Freizeitaktivitäten liegt der Sport mit 75% an der Spitze, gefolgt von Musik-hören (48%) und Zusammensein mit der "Clique".

Was die Einstellung zur Schule anbetrifft: 15% gehen gern zur Schule, 35% nicht gern, die Hälfte mehr oder weniger gern. Kritisiert wurden hauptsächlich die Hausaufgaben, weniger die Lehrer.

What would the result of such a survey be here?/Hoe is dit by ons?

(161 Wörter)

ABTEILUNG B

Prüfungsform (b) : Leseverstehenstest

Hier wird die Fähigkeit des Kandidaten/der Kandidatin geprüft, deutsche Texte im thematischen Rahmen bekannter "Situationen" zu verstehen.

Zwei Prüfungsmöglichkeiten werden vorgestellt:

1. Text, zum Teil veranschaulicht durch ein Schaubild. Aufgaben: fehlende Wörter/Ausdrücke korrekt einsetzen, Richtig-Falsch-Fragen beantworten.
2. Zusammenhängender Sachtext (ca. 240 Wörter). Mehrfachwahl-Aufgaben. /30/

1. Lesen Sie bitte den folgenden Text.
 - 1.1 Ergänzen Sie die fehlenden Wörter, indem Sie das Schaubild zur Hilfe nehmen.



Die Zahl der Kinder, die jährlich im Straßenverkehr getötet werden, ist glücklicherweise seit 1972 deutlich rückläufig. Damals starben 2114 Kinder unter 15 Jahren im Verkehr. 1983 waren es 679

und 1984 noch 563. Während die meisten erwachsenen Verkehrsoffer Fahrer oder Mitfahrer von Autos und Motorrädern sind, werden Kinder vor allem als Fußgänger und Radfahrer getötet. Kinder sind zwar, bezogen auf ihren Anteil an der Bevölkerung, weniger gefährdet als andere Altersgruppen, aber dies wohl nur, weil sie seltener im Auto sitzen. Im internationalen Vergleich (unser Schaubild) zeigt sich, dab Kinder in der Bundesrepublik mehr gefährdet sind als anderswo in Europa. 1983 kamen auf eine Million Kinder 68 Verkehrstote. Nur in Belgien lag die Zahl höher/darüber. In Schweden, Italien, Spanien und in der DDR waren es nur etwa halb so viele. Sicher spielt bei diesen Ergebnissen die Verkehrsdichte eine wichtige Rolle, und das Verhalten der Autofahrer im Innerortsverkehr darf auch nicht aufer acht gelassen werden. Die deutschen Autofahrer gelten nämlich nicht als besonders rücksichtsvoll. Meistens fahren sie auch zu schnell und können dadurch nicht schnell genug bremsen wenn ihnen plötzlich spielende Kinder vor das Fahrzeug laufen. (18)

- 1.2 Geben Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind (kreuzen Sie die entsprechende Antwort an), und begründen Sie Ihre Entscheidung mit Bezugnahme auf den Text.

Beispiel: Die Zahl der im Straßenverkehr*getöteten Kinder geht seit 1972 zurück, denn 1984 starben nur 563 gegenüber 2114 im Jahr 1972.

| | Richtig (X) | Falsch () |
|--|-------------|------------|
| | (X) | () |

- 1.2.1 Die meisten Verkehrsoffer unter den Erwachsenen sind Fußgänger. () (X)
Im Text steht: ... sind Fahrer oder Mitfahrer von Autos und Motorrädern
- 1.2.2 Kinder sind im Verhältnis weniger gefährdet als andere Altersgruppen. (X) ()
Im Text steht: Sie sind prozentual weniger gefährdet, weil sie weniger im Auto sitzen.
- 1.2.3 Das Schaubild zeigt die Anzahl der Kinder, die 1983 in der ganzen Welt im Straßenverkehr getötet wurden. () (X)
Begründung: Das Schaubild führt nur europäische Länder auf. (12)

2. Lesen Sie bitte folgenden Text und lösen Sie die darauf folgenden Aufgaben:

7. Dezember 1835 - ein historisches Datum. Zumindest für uns, für die Leute von der Eisenbahn. An diesem Tag fuhr Deutschlands erste Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth. An diesem Tag

begann zwischen den beiden bayrischen Handelsstädten ein neues Zeitalter, das Zeitalter der Eisenbahn. Aus sechs Kilometern waren schon nach fünf Jahren fünfhundert Kilometer und nach 50 Jahren 7650 Kilometer geworden.

Es gab keinen Komfort wie heute. Die Fahrgäste klagten über die harten Holzbänke, über das schrille Heulen der Zugsirenen - doch das ist Vergangenheit.

Heute, am 7. Dezember, feiern wir unser 140. Jubiläum.

Doch wie sieht die Gegenwart aus?

Die Strecke der Bundesbahn hat eine Länge von 29 191 km; davon sind 9304 km elektrisch betrieben. Unser Ziel ist es, die Mehrheit der Strecken in den kommenden Jahren zu elektrifizieren. Mit einer Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometern in der Stunde jagen die Züge der Bundesbahn quer durch Deutschland, und die Hauptstrecken verbinden uns mit unseren Nachbarländern, mit Österreich, Frankreich, der Schweiz, den Beneluxländern, Dänemark, der Tschechoslowakei und der DDR.

Wir transportieren im Jahr zirka 1,6 Milliarden Fahrgäste. Sie sitzen aber nicht mehr auf harten Holzbänken, sondern in modernen und bequemen Abteilen.

Die Deutsche Bundesbahn ist stolz auf die Entwicklung der letzten Jahre. Aber wir reden nicht, wir programmieren für morgen - für die Zukunft. Ein Beispiel: 1985 brauchen Sie für die 900 Kilometer lange Strecke von Hamburg nach München nur zwei Stunden.

Und - die Bahn ist sicher.

Sicherer als das Auto.

Dieses Jahr starben fast 15 000 Menschen auf den Straßen der Bundesrepublik.

15 000 Tote zuviel.

Darum sagen wir immer wieder:

"Laß dein Auto zu Hause, fahre mit der Deutschen Bundesbahn!"

Was steht im Text?

Schreiben Sie bitte die jeweilige Nummer und den Buchstaben der Lösung hin!

1. Der erste deutsche Zug ...
 - a) war wichtig für den Handel
 - b) hatte keinen Erfolg
 - c) fuhr in Bayern
 - d) wurde für die Leute von der Eisenbahn gebaut
2. Die erste deutsche Eisenbahn fuhr ...
 - a) 50 Jahre lang
 - b) 7650 Kilometer in 50 Jahren
 - c) 5 Jahre lang
 - d) 6 Kilometer weit

3. Vor 100 Jahren waren die ...
 - a) Züge laut
 - b) Fahrgäste verwöhnt
 - c) Zugbänke aus gutem Holz
 - d) Eisenbahnwagen bequem
4. Die ... feiern ein Jubiläum
 - a) Einwohner von Nürnberg
 - b) Leute von der Eisenbahn
 - c) Bayern
 - d) Deutschen
5. ... gibt es heute Elektrizität.
 - a) In den meisten Zügen
 - b) Auf der Strecke der Bundesbahn
 - c) In den Zügen der Bundesbahn
 - d) Auf rund einem Drittel der Strecke
6. ... mehr als 100 Kilometer in der Stunde
 - a) Die Höchstgeschwindigkeit der Züge ist
 - b) Die elektrischen Züge erreichen
 - c) Die Züge, die durch Deutschland fahren, erreichen
 - d) Die durchschnittliche Geschwindigkeit der Züge ist
7. ... fahren in die Nachbarländer.
 - a) Wenige Züge
 - b) Die Züge auf den wichtigsten Strecken
 - c) Züge auf elektrifizierten Strecken
 - d) Züge, die mehr als 100 Kilometer in der Stunde erreichen,
8. Viele Leute fahren mit der Bahn, weil ...
 - a) die Bahn schnell fährt
 - b) die Bundesbahn sie transportiert
 - c) es bequem ist
 - d) es modern ist
9. Bei der Deutschen Bundesbahn ...
 - a) dürfen die Beamten nicht viel reden
 - b) wird schweigsam programmiert
 - c) wird fleißig geplant
 - d) ist man zu stolz zum Reden
10. Man will die Strecke Hamburg-München ...
 - a) verkürzen
 - b) schneller zurücklegen
 - c) umbauen
 - d) anders programmieren

11. Die Eisenbahn ist ...
 a) das sicherste Transportmittel
 b) nicht so schnell wie das Auto
 c) nie lebensgefährlich
 d) sehr zuverlässig
12. ... grenzt nicht an die Bundesrepublik.
 a) Österreich
 b) Bayern
 c) die Tschechoslowakei
 d) die DDR
13. a) Immer mehr Leute fahren mit der Bahn.
 b) Jedes Jahr fahren mehr Leute Auto.
 c) Mehr Leute sollten mit der Bahn fahren.
 d) Autos sollten lieber zu Hause stehen.
14. Dieser Text wurde ... geschrieben.
 a) 1985
 b) 1975
 c) vor 50 Jahren
 d) 1984
15. Das wichtigste Argument für die Eisenbahn ist:
 a) die Geschwindigkeit der Züge
 b) der Komfort
 c) die Verbindungen mit Nachbarländern
 d) die Sicherheit

15 x 2 = 30

ABTEILUNG C

Hier wird die Fähigkeit des Kandidaten/der Kandidatin geprüft, die moderne deutsche Alltagssprache zu gebrauchen.

1. Prüfungsform (a) : Übersetzung ins Deutsche (120 Wörter)
 ODER
 2. Prüfungsform (b) : Mehrfachwahl - bzw. Lückenaufgaben (Textlänge etwa 180 Wörter) /30/

1. Übersetzen Sie ENTWEDER 1.1 ODER 1.2 ins Deutsche!
 Beachten Sie dabei die angefügten Übersetzungsvorschläge!

1.1 Clean water

For a long time, the Fulda, a little river in the State of Hesse, was just like dirty dishwater: swimming in it was not allowed. But now it really invites one to go swimming. This was made possible by a purification plant in Cassel, one of the most modern in the Federal Republic of Germany, which mainly biodegrades the toxic substances in the water. Here each day some 90,000 cubic metres of sewage - that represents 700,000 bathfuls of water - are purified. The result is not just water: methane is obtained from the residual sludge and supplies up to 14,000 kilowatt hours of electricity a day. Admittedly, the clean water is not for free: running the sewage plant costs around one million marks a year.

Übersetzungsvorschläge

die Fulda, das Bundesland Hessen, die trübe Brühe, zum Baden einladen, ermöglichen, das Klärwerk, Kassel, durch biologischen Abbau entfernen, der Schadstoff, Kubikmeter, Abwasser, Badewannenfüllungen, reinigen, das Ergebnis, Methangas, der zurückbleibende Klärschlamm, gewinnen, liefern, Kilowattstunden, Strom, freilich, zum Nulltarif, der Betrieb des Klärwerks, immerhin etwa.

1.2 Skoon water

Vir n lang tyd was die Fulda, n riviertye in die Staat van Hesse, net soos vuil skottelgoedwater en swem was nie toegelaat nie. Maar nou voel n mens weer lus om daar te gaan swem. Dit is moontlik gemaak deur n watersuiweringsinstallasie in Kassel, een van die modernste in die Bondsrepubliek Duitsland, wat hoofsaaklik die gifstowwe in die water biologies verwyder. Hier word elke dag om en by 90,000 kubieke meter rioelwater - dit is 700,000 baddens vol water - gereinig. Skoon water is nie die enigste resultaat daarvan nie: uit die agterblywende slijk word metaangas verkry, wat

daagliks tot 14.000 kilowattuur elektrisiteit oplewer. Die skoon water word natuurlik nie verniet verkry nie: dit kos immers omtrent een miljoen mark per jaar om die rioelverwerkingsinstallasie aan die gang te hou.

Übersetzungsvorschläge

die Fulda, das Bundesland Hessen, die trübe Brühe, zum Baden einladen, ermöglichen, das Klärwerk, Kassel, durch biologischen Abbau entfernen, der Schadstoff, Kubikmeter, Abwasser, Badewannenfüllungen, reinigen, das Ergebnis, Methangas, der zurückbleibende Klärschlamm, gewinnen, liefern, Kilowattstunden, Strom, freilich, zum Nulltarif, der betrieb des Klärwerks, immerhin etwa.

2. Lesen Sie bitte folgenden Text und lösen Sie die darauf folgende Aufgabe:

Polizeiliche Kennzeichen für Fahrräder und einen Hilfsfonds für Fahrrad-Geschädigte fordert der "Kölner Stadt-Anzeiger". Im Berliner "Tagesspiegel" beklagt sich die Verkehrspolizei über ein "generell nachlassendes Rechts- und Verantwortungsbewußtsein" unter den Radfahrern. Drei Viertel aller Räder, schätzt die Bundesanstalt für Straßenwesen, "weisen technische Mängel auf", meistens an der Bremse oder Lampe.

Nach der Statistik sind Radfahrer eine solide Mehrheit, denn auf 100 Haushalte in der Bundesrepublik kommen zwar 115 Autos, aber 134 Fahrräder. Der allgemeinen Stimmung nach scheinen sie eine radikale Minderheit zu sein, die auf Bürgersteigen Fußgängern Beine macht und auf der Fahrbahn Autofahrer schockiert: Radfahrer biegen bei Rotlicht rechts ab, durchfahren Einbahnstraßen in falscher Richtung, radeln zu zweit und dritt neben-, statt hintereinander, womöglich noch mit Knopf im Ohr und Walkman an der Hüfte, schalten im Dunkeln das Licht nicht ein und blockieren letzte Parklücken mit dreifach angeketeten Rädern.

Schon im Oktober 1981 hatte der Bundesgerichtshof in Karlsruhe vorgeschlagen, eine Verkehrssünderkartei für Radfahrer einzurichten. Daraus wurde nichts. Zum einen muß zugegeben werden, daß bei der Verkehrsplanung in den Städten Radfahrer bislang überhaupt nicht ernst genommen wurden, und zum anderen haben sie durch ihre sanfte Art der Fortbewegung ("Natur") und ihren schlängelnden Fahrstil eine psychologische Bremswirkung auf Autofahrer: Radfahrer sind für Autofahrer wie Fußgänger auf Rädern; unberechenbar, aber eben sehr viel schneller.

Ergänzen Sie bitte diese Inhaltsangabe des obigen Textes: (Schreiben Sie nur die Nummer und das fehlende Wort hin!)

Man fordert Nummernschilder für Fahrräder und einen Hilfsfond für Leute, die in Fahrradunfällen 1) _____ werden. Die Berliner Verkehrspolizei meint, daß viele Radfahrer sich nicht an die 2) Verkehrs _____ halten. Die Bundesanstalt für Straßenwesen schätzt, daß 75 Prozent aller Räder mechanisch nicht in 3) _____ sind. Oft funktioniert die 4) _____ nicht richtig.

Es gibt mehr Rad- als Autofahrer, aber für die meisten Leute sind es die Radfahrer, die die 5) _____ fortjagen und die Autofahrer erschrecken. Viele biegen an der Kreuzung rechts ab, obwohl die 6) _____ noch rot ist; sie fahren in 7) _____ gegen den Verkehr; sie fahren nebeneinander, sie 8) _____ im Fahren Musik, nachts sind sie schlecht zu 9) _____, weil sie das Licht nicht 10) _____ und sie stellen ihre Räder dort hin, wo ein Autofahrer hätte 11) _____ können.

Man hat schon vorgeschlagen, die 12) _____ delikte der Radfahrer zu registrieren, aber das wird nicht gemacht, denn man hat bis jetzt den Radfahrer in der 13) _____ meistens vergessen, und es stimmt auch, daß Autofahrer 14) _____ er fahren, wenn sie einen Radfahrer sehen, denn Autofahrer halten Radfahrer für 15) _____

15 x 2 = 30

ABTEILUNG D

Hier wird die Fähigkeit des Kandidaten/der Kandidatin geprüft, sich in einfachem, korrektem und angemessenem Deutsch schriftlich frei zu äußern. Verlangt wird ein Text von 200 Wörtern für 50 Punkte in einer der folgenden Formen:

1. Aufsatz
2. Erzählung
3. Dialog
4. Brief (persönlich bzw. formell) /50/

Schreiben Sie bitte 200 Wörter über eins der folgenden Themen.

1. Formen a) sachliche Darstellung, b) Erlebnisbericht, c) überredende Darstellung: Themenbereich "Schule".

In den deutschsprachigen Ländern kennt man Schulpräfekten wie in Südafrika nicht. Schreiben Sie einen Bericht für eine deutsche Schülerzeitung, in dem Sie

- a) das hiesige Präfektensystem sachlich erklären und abwägend dazu Stellung nehmen

ODER

- b) Ihre Erfahrungen mit dem Präfektensystem (entweder als Präfekt oder als Nicht-Präfekt) in einem Erlebnisbericht mehr subjektiv schildern, doch sollten Ihre Ausführungen genug Informationen enthalten, um Ihre Erlebnisse einem fremden Lesepublikum verständlich zu machen

ODER

- c) die Rolle eines überzeugten Verfechters des Präfektensystems annehmen und versuchen, es dem deutschen Schülerpublikum anzupreisen.

Ihre Ausführungen sollten möglichst folgende Punkte berühren:

- Wahlverfahren
- Motive der Klassenkameraden bei der Wahl
- durch Schulleitung festgelegte Aufgaben und Pflichten
- Arbeitsformen des Präfektenkreises
- Konflikte und ihre Bewältigung
- persönliche Stellungnahme.

2. Form erzählend-beschreibend: Themenbereich "Wohnen".

Sie sind mit Ihrem Zimmer/Ihren Wohnverhältnissen in mancher Hinsicht nicht zufrieden. Sie haben sich Ihr Zimmer so gut Sie konnten eingerichtet und auch nette Stunden dort verlebt. Sie möchten aber noch einiges verändern. Beschreiben Sie das Zimmer und wie Sie darin wohnen einem Freund/einer Freundin, der/die es noch nicht gesehen hat. Berücksichtigen Sie dabei folgende Leitpunkte:

- Lage, Größe
- Einrichtung - Möbel, Beleuchtung usw.
- Wasch- (und Koch-) gelegheiten
- Zu Hause oder zur Miete?
- Verhältnis zu Hausgenossen (Familie/anderen Mietern)
- Eignung zum Lernen
- Eignung für Freizeitbeschäftigungen und Empfang von Freunden/Besuchern
- Änderungswünsche - Probleme, Pläne.

3. Form Dialog: Themenbereich "Freizeitgestaltung".

Sie haben irgendwo ein schönes Wochenende verbracht. Ein Bekannter/eine Bekannte hat davon gehört und erkundigt sich bei Ihnen telefonisch,

- wie der Ort/die Stelle heißt
- wie man dorthin kommt
- wieviel man für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung rechnen muß
- was es dort für Möglichkeiten zu Erholung und Vergnügen gibt
- was man in Kauf nehmen muß
- worauf man besonders zu achten hat
- im ganzen, ob sich ein Ausflug dorthin mit einer Gruppe Ihrer Meinung nach lohnen würde.

Schreiben Sie ein Telefongespräch auf, wie Sie es möglicherweise geführt haben. Formulieren Sie dabei die Worte Ihres Bekannten und Ihre Auskünfte. Ihre Antworten müssen so angelegt sein, da Sie zwar den Ort/die Stelle empfehlen, aber auch auf mögliche Nachteile hinweisen.

4. Beantwortung eines persönlichen Briefes

Sie haben nachstehenden Brief von Ihrer Brieffreundin aus Deutschland bekommen. Schreiben Sie einen Brief, in dem Sie in angemessener Weise auf den Brief Ihrer Freundin antworten.

Hamburg, den 2. Februar 1987

Liebe Vanessa,
wie geht's? Hast Du meine Postkarte aus Garmisch bekommen? Wir haben einen ganz tollen Skiurlaub gehabt! Ich hab' oft an Dich gedacht, weil Du so gern mal richtig Schnee sehen und skifahren möchtest. Gibt es eigentlich bei Euch in Südafrika nie Schnee?

Hier in Hamburg haben wir jetzt wieder ein scheußliches Wetter. Ich wäre viel lieber bei euch an der Sonne!

Habt Ihr jetzt lange Sommerferien? Was machst Du den ganzen Tag? Hattet Ihr ein schönes Weihnachtsfest?

Ich habe zu Weihnachten neue Schier bekommen und einen ganz schicken Anorak, auch etwas Geld. Das ist klasse, denn ich spare schon so lange auf ein Mofa. Zum Glück hab ich bald Geburtstag - da bekomme ich sicher wieder Geld von meiner Großmutter. Vielleicht habe ich dann diesen Sommer schon mein Mofa.

Wie fährst Du zur Schule? Hast Du auch ein Mofa - oder erlauben Deine Eltern es nicht? So viele Fragen!

Hab ich Dir überhaupt schon erzählt, daß ich Klassenvertreterin in der SMV bin? Eigentlich hab ich da nicht viel zu tun - wir treffen uns einmal in der Woche mit dem Vertrauenslehrer und besprechen Schülersorgen mit ihm. Bis jetzt ist noch nichts Problematisches vorgefallen. - Habt Ihr auch eine SMV an Eurer Schule? Oder gibt es das in Südafrika nicht? Ich weiß eigentlich sehr wenig über Euer Schulsystem. O ja, SMV heißt Schülermitverwaltung.

Schreib' bald wieder! Schade, daß Du nicht zu meiner Geburtstagsparty kommen kannst. Das wär' schön, nicht?

Viele Grüße
von Deiner Claudia

ANHANG

| | | |
|----------------|---|------------------------------------------|
| der Vertreter | - | vertegenwoordiger/representative |
| das Arbeitsamt | - | Arbeitsbüro/Labour Office |
| die Lehrzeit | - | tyd van opleiding/term of apprenticeship |
| der Maurer | - | metselaar/bricklayer, mason |
| der Kranführer | - | hyskraanoperateur/crane driver |
| der Akkord | - | stukloon/piece-work |
| die Lehrstelle | - | vakleerlingspos/apprenticeship |

LÖSUNGSSCHLÜSSEL (MEMORANDUM)

Abteilung A : Handschriftlich in Lücken

Abteilung B

(a) Übersetzung in die Muttersprache

- Ins Afrikaanse:

Skoliere uit die omgewing van Bremen het 'n meningspeiling onder medeskoliere van 13 tot 17 jaar oud gedoen. Hulle wou byvoorbeeld weet:

- Wat doen jy in jou vrye tyd?
- Van watter tipe musiek hou jy?
- Koop jy gereeld 'n tydskrif?
- Bly jy op die hoogte van politieke gebeurtenisse? Indien ja, hoe?
- Gaan jy dikwels diskoteek toe?
- Wat dink jy van skoolgaan?

Hier is die resultate:

Hulle musieksmaak is baie verskillend, maar Engelse popgroepe is die gewildste. Hulle luister meestal na die huidige treffers (70%).

Net 33% koop gereeld 'n tydskrif. Die meeste skoliere lees baie selde tydskrifte.

Net 34% stel belang in aktuele politieke gebeurtenisse. Die meeste skoliere bly op die hoogte van gebeure deur televisie te kyk, maar min van hulle lees koerant om ingelig te wees.

Net 7 uit 46 skoliere wat om hulle mening gevra is, gaan gereeld (eenmaal per week) diskoteek toe.

Die gewildste tydverdryf is sport (75%), daarna volg musiekluister (48%) en saam met jou vriende wees.

Die houding teenoor skool is soos volg: 15% gaan graag skool toe, 35% gaan nie graag skool toe nie, die ander 50% is neutraal ingesteel (teenoor die saak). Veral die huiswerk, en nie soseer die onderwysers nie, is gekritiseer.

- Ins Englische:

Pupils living near Bremen organized an opinion poll amongst their fellow-pupils aged between 13 and 17 years. Some of the things they wanted to find out were:

- What do you do in your spare time?
- What kind of music do you prefer?
- Do you regularly buy magazines?
- Do you keep yourself informed about political issues? If so, how?
- Do you frequently go to a disco?
- What is your attitude to school?

Here are some of the answers:

Taste in music is very individual but English groups are preferred. Most like to listen to whatever is 'in' at the moment (70%). Only 33% buy magazines on a regular basis. Most seldom read magazines.

Only 34% are interested in current affairs. Their usual source of information is television, for a few it is newspapers. Only 7 of the 46 who were asked go to a disco regularly (once a week).

Among spare time activities sport is most popular (75%) followed by listening to music (48%) and spending time with the 'gang'.

Regarding attitudes to school:

15% enjoy going to school, 35% don't like it, half like it to some extent. Criticism is directed mainly at homework, not so much at the teachers.

b) Leseverstehenstest 1: Handschriftlich in Lücken.

Leseverstehenstest 2:

Pro richtige Lösung wird 1 Punkt vergeben.

Pro falsche Lösung wird ein Viertelpunkt abgezogen. (Bei einer viergliedrigen Mehrfachwahl-Aufgabe beträgt der Ratefaktor 25%). Die erworbene Punktzahl wird mit 2 malgenommen. Höchstpunktzahl: $15 \times 2 = 30$.

Lösungen:

1c, 2d, 3a, 4b, 5d, 6d, 7b, 8c, 9c, 10b, 11d, 12b, 13c, 14b, 15d
Einzelne Wörter, die in den Aufgaben gebraucht werden, kommen nicht im Grundwortschatz vor, sind jedoch vom Afrikaans oder Englischen her oder durch Kombination/Konversion erschließbar. Beispiele: Fahrgast, Zugbank, Jubiläum, Transport, transportieren, programmieren, lebensgefährlich, Argument, Komfort, Nachbarland.

Abteilung C

1. Übersetzung ins Deutsche

Sauberes/Wasser

Lange Zeit war die Fulda, ein Flüßchen im Bundesland Hessen, nur eine trübe Brühe: das Schwimmen war hier verboten. Neuerdings aber lädt sie wieder zum Baden ein. Ermöglicht hat dies ein Klärwerk in Kassel, das zu den modernsten in der Bundesrepublik Deutschland gehört und die Schadstoffe im Wasser vor allem durch biologischen Abbau entfernt. Täglich werden hier rund 90 000 Kubikmeter Abwasser - das sind 700 000 Badewannenfüllungen - gereinigt. Sauberes Wasser ist nicht das einzige Ergebnis: aus dem zurückbleibenden Klärschwamm wird Methangas gewonnen, das täglich bis zu 14 000 Kilowattstunden Strom liefert. Das saubere Wasser gibt es freilich nicht zum Nulltarif: der Betrieb des Klärwerks kostet jährlich immerhin etwa eine Million Mark.

2. Ergänzung von fehlenden Wörtern in Inhaltsangabe.

Pro richtige Lösung wird 1 Punkt vergeben.

Die erworbene Punktzahl wird mit 2 malgenommen. Höchstpunktzahl: $15 \times 2 = 30$.

Lösungen:

- 1) verletzt (geschädigt)
- 2) Verkehrsregeln
- 3) Ordnung
- * 4) Bremse/Lampe
- * 5) Fußgänger
- 6) Ampel (Verkehrssampel)
- * 7) Einbahnstraßen
- 8) hören
- 9) sehen
- * 10) einschalten (anschalten/anmachen)
- 11) parken
- * 12) Verkehrsdelikte
- * 13) Planung (Verkehrsplanung/Stadtplanung)
- 14) vorsichtiger (nachsichtiger/zuvorkommender)
- 15) unberechenbar

Diese Aufgabe setzt ein hinreichendes Globalverständnis des Ausgangstextes voraus.

Der Kandidat/die Kandidatin soll unter Beweis stellen, daß er/sie die mit einem * gekennzeichneten Wörter in ihrem neuen Umfeld wiederverwenden kann, und sein/ihr aktiver Wortschatz zum Ergänzen des übrigen Textes ausreicht.

Abteilung D : Aufsatz, Brief

| Morphologie, Syntax Inter- punktion | Situative, thematische und stilistische Angemessenheit | | | | | |
|-------------------------------------------|--------------------------------------------------------|-------------|-----|----------|-----------------|-----------------|
| | ausge- zeich- net | sehr gut | gut | genügend | unge- nügend | mangel- haft |
| ausgezeichnet | 50 | 45 | 40 | 35 | 30 | 25 |
| sehr gut | 45 | 40 | 35 | 30 | 25 | 20 |
| gut | 40 | 35 | 30 | 25 | 20 | 15 |
| genügend | 35 | 30 | 25 | 20 | 15 | 10 |
| ungenügend | 30 | 25 | 20 | 15 | 10 | 5 |
| mangelhaft | 25 | 20 | 15 | 10 | 5 | 0 |

Erläuterungen:

1. Situative, thematische und stilistische Angemessenheit (bisher "Inhalt und Stil" genannt). Der kommunikative Ansatz des neuen Lehrplans verlangt, daß Inhalt und Stil der vorgegebenen Sprechsituation und Sprecherrolle angemessen sein müssen. Der Grad dieser Angemessenheit bestimmt die Qualität der Äußerung und

deren Bewertung. Die Leitpunkte sollen den Kandidaten eine Hilfe sein, binden sie aber auch zugleich und sollen verhindern, daß sie vom Thema abweichen. Vorschlag: Mindestens zwei Drittel der Leitpunkte müssen berührt werden, die Art der Berührung, Umfang und Reihenfolge bleiben freigestellt.

2. Sprache (hier: Morphologie, Syntax, Interpunktion). Hier ist zu unterscheiden zwischen Fehlern, die die Verständigung stören, und solchen, die dies nicht tun, wobei die grammatische Kategorie irrelevant ist, d.h. ein fehlendes Komma kann das Verständnis unter Umständen stören, während eine falsche Kasusendung nichts ausmacht (z.B. mit meiner Vater). Als besonders kommunikationsstörend sind diejenigen Fehler zu beachten, die die Textkohärenz beeinträchtigen, d.h. alle Arten von Beziehungswörtern, z.B. Pronomen "... Eltern und Tochter. Sie ist immer sehr gut zu ihr" - was ist gemeint: "Sie sind" oder "zu ihnen"?

Vorschlag:

- Fehler, die Verständigung stören = 1 Fehler
- Fehler, die Verständigung nicht beeinträchtigen = ½ Fehler

Vorgeschlagene Fehlerquoten (bitte als ganz unverbindlich aufzufassen) bei Aufsatzlänge von 200 Wörtern

| | |
|---------------|---------|
| ausgezeichnet | 0 - 5 |
| sehr gut | 6 - 9 |
| gut | 10 - 16 |
| genügend | 17 - 25 |
| ungenügend | 26 - 39 |
| mangelhaft | 40+ |

ZUR DISKUSSION GESTELLT : DIE NEUEN DaF-LEHRPLÄNE IM MATRIKEXAMEN

Teil II : Vorschläge für den zweiten Prüfungsbogen -
Literatur
(Abteilung A, B und C)

U. Plüddemann

ZUR EINFÜHRUNG

Der neue Lehrplan ermöglicht durch seinen kommunikativen Ansatz einen zeitgemäßen und konkurrenzfähigen Deutschunterricht. Die Prüfungsanforderungen für die vorgeschriebenen literarischen Texte halten zwar an traditionellen Formulierungen fest, doch wenn man ihre Schlüsselbegriffe im Kontext des Gesamtlehrplans - und auf literaturwissenschaftlich vertretbare Weise - versteht, ergeben sich auch für den Literaturunterricht neue Möglichkeiten.

Das Hauptziel des Lehrplans, die Befähigung zur Kommunikation in der Zielsprache, gilt nach Ziffer 5.2 des Lehrplans für alle Textsorten, wobei literarische Texte an der Stelle hervorgehoben werden. Es wird ferner ein integratives methodisches Vorgehen vorgeschrieben (Ziffer 2.4). Darum kann es bei der Arbeit mit literarischen Texten nur darum gehen, die Schüler(innen) dazu zu befähigen, die Texte zu verstehen (vgl. Ziffer 5.1) und sich über das Gelesene (d.h. das von ihnen Verstandene) mündlich (Ziffer 3) und schriftlich (Ziffer 6) zu äußern.

In diesem Kontext - und unter Berücksichtigung des Konsens aller literaturwissenschaftlichen Richtungen - kann der Schlüsselbegriff "Inhalt" sich nicht auf isolierte stoffliche Elemente beziehen (z.B. in einer Frage wie "Wieviele Skudi schuldete der Ketzer Giordano Bruno dem Schneider Zunto für den Mantel, den er für ihn geschneidert hatte?") sondern nur auf den thematischen Gehalt, die Aussage oder den Sinn eines Textes, der sich nur durch die Beachtung "stofflicher" und "formaler" Elemente erschließen läßt.

Auf dieser Grundlage kann man auch die Begriffe "Kenntnis" und "Verständnis" klarer fassen und gegeneinander abgrenzen. "Kenntnis" des Textes heißt niemals Kenntnis isolierter, in einem Text vorkommender "Tatsachen", sondern immer nur Kenntnis der Textbedeutung, d.h. Kenntnis dessen, was in dem Text thematisch mitgeteilt oder ausgesagt ist. Einzelemente sind nur relevant in bezug auf ihre Bedeutung im Gesamtzusammenhang des Textes (Beispiel: Relevant und bedeutungsvoll ist, daß der Ketzer dem Schneider Zunto viel Geld, praktisch den Gegenwert eines Monatslohns schuldet. Irrelevant und für die Schüler bedeutungslos ist die Angabe: 32 Skudi). Mit dem Begriff "Verständnis" des Textes kann dann auf den sog. Textsinn verwiesen werden, d.h. auf das, was mit dem Text gemeint ist.

Von grundsätzlicher Wichtigkeit ist ferner die Berücksichtigung der hermeneutischen Erkenntnis des Verstehens selbst. Der Verstehensvorgang ist ein (unbewußter oder bewußter) individuel-

1er Akt. Wenn (vom Lehrer) vorgefertigte Antworten vermieden werden sollen (wie es Ziffer 3.2.2.3. verlangt), dann ist das nur realisierbar - und läßt sich am besten mit der Gesamtintention des Lehrplans vereinbaren -, wenn der Schüler tatsächlich sein Verständnis der Texte artikulieren darf bzw. begründen muß. Entsprechend dem curricularen Hauptziel der Befähigung zum rezeptiven und produktiven Sprachverhalten und der Grundforderung des integrativen Vorgehens, scheinen zwei Arten von Fragestellungen angebracht:

- (a) solche, die sich auf die Rezeptionsfähigkeit, d.h. das Leseverstehen konzentrieren
- (b) solche, die zu freien Äußerungen (nach vorgegebener Fragestellung) auffordern, d.h. produktives Verhalten prüfen.

Schließlich ist zu beachten, daß im Lehrplan und in den Prüfungsanforderungen das Verständnis der Texte und die Verständigung über sie betont werden; deswegen sollte bei der Beurteilung hinsichtlich der sprachlichen Leistung sehr großzügig verfahren werden, d.h. man sollte nur diejenigen Fehler berücksichtigen, die Mißverständnisse bzw. Kommunikationsstörungen auslösen.

Bemerkungen zu den einzelnen Prüfungsvorschlägen:

1. DIE BÜRGSCHAFT. Perspektivenwechsel, umgestaltende Inhaltswiedergabe.
- 2.1 ABENDLIED. Lückentext: Kenntnis der fehlenden Wörter hängt eng zusammen mit Textverständnis. Andere sinnvolle Ergänzungen zulässig.
- 2.2 DIE BRÜCKE AM TAY. Fehler erkennen ($\frac{1}{2}$ oder 1 Punkt), korrigieren (1 Punkt).
- 2.3 DER GOTT DER STADT. Bedeutung vorgeben. Textstellen dazu zitieren - empfohlen für stark metaphorische Texte. Punktzahlen unverbindlich.
3. WAS EIN MENSCH WERT IST. Gesamtbedeutung in kurzem Umriß vorgegeben als Orientierungshilfe. Einzelfragen zum Inhalt sollen thematisch diesen Rahmen berücksichtigen.
- 4.1 DIE SCHLITTSCHUHE. Alle Fragen bezogen auf zentrales Thema der Beziehung zwischen der Wirtin und dem Lehrling, die sich wandelt von der Duldung zur persönlichen Annahme.
- 4.2 LUKAS, SANFTMÜTIGER KNECHT. Fragen bezogen auf Thema der unterschiedlichen Perspektive von Schwarz und Weiß, hier auf die Sicht und das Erlebnis des weißen Farmers und Ich-Erzählers.
5. DER TAUCHER und 6. DER MANTEL DES KETZERS. Es wird vorgeschlagen, daß kein "richtiges" Verständnis verlangt wird und erst recht keine Inhaltsangabe oder Nacherzählung im Stil von "Erzählen Sie, was danach geschieht...". Vielmehr sollte es auf die Fähigkeit ankommen, das eigene (oder ein ausgewähltes) Textverständnis zu begründen bzw. mit Angabe von Gründen abzulehnen. Das heißt, das eigene Textverständnis wird respektiert, und geprüft wird, wie es in simulierter kommunikativer Situation mit Hinweisen auf entsprechende Stellen im Text argumentativ

überzeugend vertreten wird, wobei der/die Kandidat/in auch eigene Beurteilungskriterien oder Ausgangspunkte zur Begründung heranziehen darf.

PRÜFUNGSVORSCHLÄGE

Bearbeiten Sie EINE Aufgabe aus JEDER der drei Abteilungen!

ABTEILUNG A : Gedichte (30 Punkte)

Horn/Krüger (Hrsg.) * Deutsche Gedichte von der Reformation bis zur Gegenwart.

1. DIE BÜRGSCHAFT - Friedrich Schiller
- 1.1 Stellen Sie sich vor, daß Sie einer der Zuschauer waren, die in wachsender Spannung auf die Rückkehr Damons gewartet haben und von Erstaunen ergriffen waren, als er tatsächlich eintraf. Berichten Sie (im Präteritum oder Perfekt), was Sie aus Gesprächen über Damon erfahren haben und was Sie selbst gesehen haben. Sie sind noch ganz aufgeregt. Ihr Adressat ist ein Bekannter, der von dem Ereignis noch nichts weiß. (Länge: + 150 Wörter)

ODER

- 1.2 Stellen Sie sich vor, Sie sind Damon. Sie sind rechtzeitig zurückgekehrt und befinden sich mit Ihrem Freund auf dem Weg zum König. Berichten Sie dem Freund in der Ich-Form, was Sie erlebt haben und warum Sie fast zu spät gekommen sind (im Präteritum oder Perfekt). Stellen Sie abschließend eine begründete Vermutung darüber an, was der König jetzt wohl mit Ihnen machen wird. (Länge: + 150 Wörter) /30/

ODER

2. Bearbeiten Sie alle drei Teile dieser Aufgabe!
- 2.1 ABENDLIED - Gottfried Keller
Ergänzen Sie bitte die fehlenden Wörter in folgendem Gedicht

Abendlied

Augen, meine lieben (1) _____,
Gebt mir schon so lange holden Schein,
Lasset freundlich Bild um Bild herein,
Einmal werdet ihr (2) _____ sein.

Fallen einst die (3) _____ Lider zu,
Löscht ihr aus, dann hat die Seele Ruh,
Tastend streift sie ab den (4) _____,
Legt sich auch in ihre finstre Truh.

Noch zwei Fünklein sieht sie glimmend stehn
Wie zwei Sternlein, (5) _____ zu sehn,
Bis sie (6) _____ und dann auch vergehn
Wie von eines Falters Flügelwehn.

Doch noch wandl ich auf dem (7) _____,
Nur dem sinkenden Gestirn gesellt,
Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
Von dem goldnen (8) _____ der Welt! (8)

2.2 DIE BRÜCKE AM TAY - Theodor Fontane

- a) Schreiben Sie bitte die Wörter heraus, die etwas über die Ballade sagen, was falsch ist!
b) Korrigieren Sie die Fehler, wo nötig!

- Das in der Ballade berichtete Zugunglück ereignet sich am Christfest/Heiligabend. (1)
- Der Zug kommt von Edinburgh und fährt nach Süden. (1)
- Die Brücknersleute warten ängstlich auf die Ankunft des Zuges, weil sie abergläubisch sind. (2)
- Johnie war früher von Beruf Fährmann und freut sich darüber, daß er Lokomotivführer geworden ist. (3)
- Johnie, der Lokomotivführer, hat keine Angst vor dem Sturm, denn er vertraut auf den festen Kessel seiner Lokomotive und auf die Hilfe Gottes. (1)
- Der Zug entgleist und stürzt von der Brücke in den Fluß, wobei das Brückengeländer zersplittert. (2)
- Fontane personifiziert die drei Winde in der Gestalt der drei Hexen aus Goethes "Macbeth", weil er sich das Zugunglück nur übernatürlich erklären konnte. (2).

(12)

2.3 DER GOTT DER STADT - Georg Heym

Auf einem Häuserblocke sitzt er breit.
Die Winde lagern schwarz um seine Stirn.
Er schaut voll Wut, wo fern in Einsamkeit
die letzten Häuser in das Land verirren.

Vom Abend glänzt der rote Bauch dem Baal,
Die großen Städte knieen um ihn her.
Der Kirchenglocken ungeheure Zahl
Wogt auf zu ihm aus schwarzer Türme Meer.

Wie Korybanten-Tanz dröhnt die Musik
Der Millionen durch die Straßen laut.
Der Schlote Rauch, die Wolken der Fabrik
Ziehn auf zu ihm, wie Duft von Weihrauch blaut.

Das Wetter schwält in seinen Augenbrauen.
Der dunkle Abend wird in Nacht betäubt.
Die Stürme flattern, die wie Geier schauen
Von seinem Haupthaar, das im Zorne sträubt.

Er streckt ins Dunkel seine Fleischerfaust.
Er schüttelt sie. Ein Meer von Feuer jagt
Durch eine Straße. Und der Glutqualm braust
Und frißt sie auf, bis spät der Morgen tagt.

Beantworten Sie folgende Fragen. In den meisten Fällen werden Zitate aus dem Gedichttext verlangt. Zitieren Sie so kurz wie möglich. Längere Zitate, die auch Nebensächliches bzw. Irrelevantes enthalten, werden als Zeichen von Unvermögen oder Unsicherheit des Kandidaten negativ bewertet.

- Zitieren Sie zwei Wörter oder Wendungen, die zeigen, daß der Gott in religiöser Weise verehrt wird. (1)
- Wodurch wird die Stadt als Arbeitsraum des Menschen charakterisiert? Zitieren Sie passend aus dem Text. (1)
- Das Gedicht enthält hyperbolische (übertreibende) Wendungen, z.B. "Meer von Feuer". Zitieren Sie zwei weitere Wendungen dieser Art. (1)
- Beschreiben Sie den Blick des Gottes, indem Sie in alltagssprachlichen Begriffen die Verse I/2 und IV/1 erklären. (1)
- Welche Worte im Text bringen zum Ausdruck, - daß von diesem Gott eine Bedrohung ausgeht? (1) - daß er die Stadt zerstört? (1)
- Aus welchen Worten im Text läßt sich schließen, daß die Menschen in der Stadt/in den Städten nicht ganz bei Sinnen sind und nicht wissen, was sie tun? (2)
- Welche Eigenschaft(en) der modernen städtischen Zivilisation ist/sind in der Gestalt des Abgotts Baal hier wohl gemeint? (2) (10)

/30/

ABTEILUNG B : Prosa (30 Punkte)

Von Delft (Hrsg.) - Deutsche Erzählungen des 20. Jahrhunderts.

- WAS EIN MENSCH WERT IST - Willy Kramp
Diese Erzählung hat eine religiöse Tendenz, d.h. sie interpretiert die Einstellung und Stimmung unter einer Gruppe von Deutschen in russischer Kriegsgefangenschaft und ein

aufsehenerregendes Ereignis an ihrem Arbeitsplatz in religiöser Weise.

1. Welche Einstellung und Stimmung herrscht unter den Gefangenen?
2. Charakterisieren Sie in diesem Zusammenhang den deutschen Arbeitsführer (den Brigadier) und seinen Stellvertreter (den wilden Ostpreußen).
3. In welcher Weise überrascht das Verhalten dieser beiden Kameraden den Ich-Erzähler in der geschilderten kritischen Situation, d.h. was tun sie Unerwartetes?
4. Welche Wirkung hat diese Tat (nach Meinung des Erzählers) auf die Einstellung und Stimmung der anderen Kameraden?
5. Welche religiöse Interpretation gibt der Erzähler diesem Ereignis? /30/

ODER

4. Bearbeiten Sie beide Teile dieser Aufgabe.

4.1 DIE SCHLITTSCHUHE - Paul Alverdes

Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Heinrich wird der Wirtin Witwe Schmitz als Kellnerlehrling zugewiesen. Welche Vorurteile hat sie gegen ihn? (2)
2. Woraus läßt sich schließen, daß Heinrich sparsam ist? (1)
3. Die beiden Söhne von Witwe Schmitz sind im Krieg verschollen, und sie hofft immer noch auf ihre Rückkehr. Auf welche Weise hält sie die Erinnerung an sie lebendig? (2)
4. Auf welche Weise läßt Witwe Schmitz Heinrich spüren, daß er nur geduldet ist? (2)
5. Das Schlittschuhlaufen macht Heinrich zum ersten Mal wieder "grundlos froh".
- Warum läuft er so gern Schlittschuh? (1)
- Welches Unglück passiert ihm? (2)
6. Wodurch wird Witwe Schmitz' Mitleid für Heinrich aufgelöst? (1)
7. Was tut sie praktisch für ihn? (2)
8. Mit welchem Zeichen sagt sie ihm, daß sie ihn wie ihren eigenen Sohn annimmt? (2) (15)

4.2 LUKAS, SANFTMÜTIGER KNECHT - Siegfried Lenz

Beantworten Sie alle Fragen.

1. Wie hat der weiße Farmer und Ich-Erzähler in dieser Geschichte seine Farm bekommen? (5)
2. Wie versteht der Ich-Erzähler die Kikujus und seinen Knecht Lukas? Ergänzen Sie dazu die fehlenden Wörter in folgenden Textauszügen:
Ich hatte mich an ihr Schweigen gewöhnt, darum hatte ich Angst vor ihrer _____.

Ich dachte an seinen (Lukas') schweigenden _____ und an seine Neigung, das Leben zu _____.
Ein Kikuju hat mehr Phantasie als alle _____ in Kenia, aber seine Phantasie ist _____.
Ich brauchte nur in ihre Gesichter zu sehen, um das zu verstehen; in ihren Gesichtern lag der Durst nach ihrem _____ und das Heimweh nach ihrer alten _____.
Lukas schob dem Mann eine neue Teigkugel in den Mund, ... fütterte ihn mit dem Teig des _____ ... Ich erinnere mich, daß _____ ihre Zahl ist, die heilige Zahl der Kikujus, Ich hatte es oft gehört in sechsundvierzig Jahren, jetzt hatte ich es gesehen.

(10)

ABTEILUNG C : Verständnis von Gedicht bzw. Prosatext (20 Punkte)

Die Frage aus dieser Abteilung können Sie auf deutsch, englisch oder afrikaans beantworten.

5. DER TAUCHER - Friedrich Schiller

Hier folgen vier Antworten von Schülern/Studenten auf die Frage, wie sie diese Ballade verstanden hätten.

a) Mit dieser Ballade will der Dichter illustrieren, was Mut und Liebe wirklich sind oder sein sollten.

ODER

b) Diese Ballade will Mitleid wecken mit dem Jüngling, aber er hat es nicht verdient.

ODER

c) Diese Ballade zeigt hartherzige Grausamkeit eines tyrannischen Königs der Vergangenheit.

ODER

d) Diese Ballade will die Mächtigen warnen vor dem ungezügelten Gebrauch ihrer Macht.

Wählen Sie eine dieser Deutungen, und zwar

- ENTWEDER eine, die Ihnen gefällt, und erklären Sie Ihren Standpunkt anhand von Hinweisen auf entsprechende Textstellen. (100 Wörter)

- ODER eine, mit der Sie nicht einverstanden sind, und erklären Sie anhand von passenden Textstellen, warum Sie die betreffende Deutung für falsch halten. (100 Wörter)

/20/

ODER

6. DER MANTEL DES KETZERS - Bertolt Brecht

Wählen Sie eine der nachstehenden Aussagen über diese Kurzgeschichte aus. Geben Sie an, ob Sie mit der betreffenden Deutung einverstanden oder anderer Meinung sind, und begründen Sie Ihre Meinung mit Hinweisen auf den Text. Es kommt dabei nicht auf die Meinung an, die Sie vertreten

möchten, sondern auf die Textbezogenheit und Qualität Ihrer argumentativen Begründung. (100 Wörter)

- a) Die Geschichte von seinem Mantel kann unsere Achtung vor dem Physiker und Philosophen Giordano Bruno - nach der Meinung des Autors - "vielleicht noch steigern".
ODER
- b) Die Frau des Schneiders ist dumm. Sie hat blind um ihr Recht gekämpft, ohne Bruno zu verstehen, und hat am Ende nichts dazugelernt. /20/

ZUR DISKUSSION GESTELLT : DIE NEUEN DaF-LEHRPLÄNE
IM MATRIKEXAMEN

Teil III : Vorschläge für den zweiten
Prüfungsbogen - Literatur (Abteilung C)

K. von Delft

Zur Einführung

Die neuen DaF-Lehrpläne sehen im 2. Prüfungsbogen eine Rubrik vor, die es in den alten Lehrplänen in dieser Form nicht gab. Die früheren Prüfungsanforderungen verlangten vom Kandidaten kurz und knapp "kennis en begrip van die inhoud", wobei leider offen blieb, wie diese Vorschrift im einzelnen zu verstehen war. Demgegenüber trennen die neuen Prüfungsvorschriften zwischen "kennis van die inhoud" (60 Punkte) und "begrip van die inhoud" (20 Punkte). Die Fragen zu ersterem, der Kenntnis des vordergründigen Textinhalts, sind auf deutsch zu beantworten, die Fragen zum umfassenderen Textverständnis je nach Bedarf ebenfalls auf deutsch oder in der Muttersprache des Kandidaten.

Es ist zu bedauern, daß die Verfasser der neuen Lehrpläne die Kernbegriffe "Inhalt" und "Verständnis" nicht näher abgegrenzt haben. Diese Unklarheit belastete schon die in diesem Jahr endgültig auslaufenden Lehrpläne. In der Examenspraxis jedenfalls wurde in der Regel nur die Kenntnis des vordergründigen Textinhaltes geprüft - was die sattsam bekannten, vom Lehrer vorgefertigten, vom Schüler auswendig gelernten und im Examen papageienartig reproduzierten Antworten zur Folge hatte. Immerhin verwahrt sich der neue Lehrplan ausdrücklich gegen das Reproduzieren von derartig vorgefertigten Inhaltsangaben und Paraphrasen (Ziffer 3.2.2.3), was zu der Hoffnung berechtigt, daß der Lehrplan "Inhaltskenntnis" und "Textverständnis" als sich ergänzende und gegenseitig nicht ausschließende Begriffe verstehen möchte. In diesem Sinne plädiert auch Ulrich Plüddemann in Teil II dieses Heftes dafür, die sogenannte Inhaltskenntnis nur anhand des gesamten thematischen Textzusammenhangs, statt anhand isolierter Einzelelemente, zu prüfen und von daher auf ein umfassenderes Textverständnis Bezug zu nehmen.

Es ist zu hoffen, daß Plüddemanns Interpretation der etwas unscharf formulierten Examensvorschriften sich in der Prüfungspraxis des Schulalltags und vor allem auch der des zentralen Matrikexamens aller Provinzen durchsetzen wird. Die unveränderte Fortsetzung der gehabten Examenspraxis würde den allgemeinen Zielsetzungen des neuen Lehrplans ganz sicher nicht gerecht. Im neuen Lehrplan tritt an die Stelle des früheren Auswendiglernens das Bemühen, die Schüler zu wirklich selbständigem Sprechen/Schreiben und Hören/Lesen zu bringen. Was das selbständige Leseverständnis betrifft, so wird dieses wahrscheinlich nirgendwo im ganzen Examen so angemessen geprüft, wie in jenem kurzen Teil des 2. Prüfungsbogens, der dem Kandidaten das Antworten in der

Muttersprache gestattet. Obwohl dieser Examensabschnitt mit nur 20 Punkten honoriert wird (das sind kümmerliche 5% der Gesamt-examensnote!), zeigt sich doch gerade hier, wie weit der Kandidat gelernt hat, das **eigene** Verständnis des fremdsprachlichen Literaturtextes mit begründenden Argumenten darzulegen. Insofern sollte diesem Prüfungsabschnitt grundsätzlich eine größere Bedeutung beigemessen werden als die stiefmütterliche Gewichtung glauben machen will. Wenn irgendwo, so wird an dieser Stelle der literaturdidaktisch angemessene Umgang mit Texten, demzufolge zwischen Inhaltskenntnis und Textverständnis gar nicht mehr getrennt werden kann, zu seinem Recht kommen - und hoffentlich von hier aus auch den gesamten DaF-Literaturunterricht im Sinne der angestrebten Lehrplannerneuerung befruchten können.

Im folgenden werden einige Prüfungsvorschläge zu speziell diesem 20 Punkte-Abschnitt des 2. Prüfungsbogens vorgelegt. Sie orientieren sich an einigen Gedichten, die im Lande auf und ab immer wieder vorgeschrieben werden. Sofern die Textbeispiele nicht in den landesüblichen Anthologien zu finden sind (Horn/Krüger; Kußler; Echtermeyer/von Wiese), sind sie hier mit abgedruckt. Wie in Teil I und II verstehen sich auch diese Vorschläge als Diskussionsanregung und nicht als rezeptartig ausgearbeitete und tamquam anzuwendende Prüfungsvorbilder.

Die Vorschläge sind dreifach gegliedert:

- I. Einführende **Vorbemerkungen**. Der Lehrer/Prüfer/Examinator mag über dieselben nach völlig eigenem Ermessen entscheiden. Er kann sie als Ausgangspunkt für das Klassengespräch verwenden, als sachliche Hintergrundinformationen, als unverbindliche Anregung oder als was auch immer. Nur eines darf er bitte nicht tun: sie als letztgültige und daher im Examen wieder - auswendig gelernt - zu reproduzierende Aussagen einer literaturdidaktischen "Autorität" betrachten. Deshalb empfiehlt es sich auch, das Material der Vorbemerkungen den Schülern höchstens im mündlichen Klassengespräch zu vermitteln, es ihnen aber auf keinen Fall als vorformulierte Lektionen (aantekeninge) oder gar als "Examensfragen" auszuteilen.
- II. Vorschläge, wie die vom neuen Lehrplan intendierten **Verständnisfragen** in diesem Prüfungsabschnitt eventuell formuliert werden könnten.
- III. Beispiele, wie die zu erwartenden **Antworten** möglicherweise lauten könnten. Die hier vorgeschlagenen Lösungen sollen keinen Lösungsschlüssel (Musterantworten) darstellen, wie das landesübliche Examenmemorandum ihn in der Regel vorschreibt. Sie können dies gar nicht sein, weil es bei dem vorliegenden Prüfungstyp ja gerade **nicht** auf die simple falsch-richtig Klassifizierung ankommen kann - sondern nur auf die argumentative Darlegung des vorgetragenen Textverständnisses. Die Antwortbeispiele werden hier auf afrikaans dargeboten und zwar in einer etwas weitschweifigen Ausführlichkeit, wie sie von Schülern in der Zeitknappheit des Prüfungsvorgangs freilich nicht erwartet werden kann,

die aber hier ganz bewußt dardun soll, daß die Beantwortung von dergleichen keine Sache paraten Faktenwissens sondern viel mehr eine solche der Argumentation ist.

FRIEDRICH SCHILLER - DER RING DES POLYKRATES

I. Vorbemerkung

Eine sehr gute Besprechung der Ballade findet sich bei Ludwig Voit: Schiller "Der Ring des Polykrates". In: Wege zum Gedicht II, herausgegeben von R. Hirschenaur und Albrecht Weber. Schnell: München 1964 S. 203-212.

Die Ballade wurde 1798 veröffentlicht. Sie lehnt sich an eine Episode an, die der griechische Geschichtsschreiber Herodot (gestorben etwa 425 v.Chr.) berichtet (Herodot III,39ff). Voit bietet eine Zusammenfassung des herodotschen Berichtes. Polykrates war ein griechischer Alleinherrscher. Das Wort "Tyrann" hatte ursprünglich noch nicht die ausschließlich abwertende Bedeutung, die es heute hat. Auch in Schillers Ballade wird es nur im neutralen Sinne von "Alleinherrscher" verwendet. Polykrates gelangte um 530 v.Chr. auf der griechischen Insel Samos zur Herrschaft. Er entfaltete dort eine Macht und einen Reichtum, der in der Antike sprichwörtlich wurde. Noch heute sind Reste gewaltiger Bauten, die vermutlich auf Polykrates' Herrschaft zurückgehen, auf Samos zu sehen. Aber Glück, Erfolg, Macht und Herrschaft des Polykrates hatten keinen Bestand, und etwa um 522 v.Chr. soll Polykrates im Kampf gegen die Perser erlegen und von diesen gekreuzigt worden sein. Von Herodot stammt auch die Überlieferung, daß der ägyptische König Amasis aus Mißtrauen auf die fortwährenden Erfolge des Polykrates diesem die Freundschaft und einen Bündnisvertrag aufgekündigt haben soll.

Rein äußerlich übernimmt und verarbeitet Schiller in seiner Ballade die antike Überzeugung, demzufolge die Götter neidisch darüber wachen, daß die Sterblichen in den ihnen gebührenden Grenzen gehalten werden. Wo einem Menschen (vorübergehend) erlaubt wird, außergewöhnlich reich, mächtig, erfolgreich oder glücklich zu werden, da geschieht dies, nach antiker Auffassung, nur auf die Gefahr hin, daß ein derartiger Günstling der Götter am Ende in um so tieferes Elend gestürzt wird (Tantalus, Oidipus usw.). Dahinter verbirgt sich nicht nur die primitive Angst des Menschen vor den allgewaltigen und daher wohl eher grausamen Götterheiten. Der Mythos vom Neid der Götter hat auch eine sehr stark ethische Seite: der Mensch soll erkennen, daß sein Leben, seine Macht, seine Möglichkeiten begrenzt sind; wer über das allgemeinemenschliche Maß hinauswächst, begibt sich in Gefahr; der Mensch darf niemals vergessen, daß er sterblich, daß er eben **nicht** göttlich ist. Der Mythos vom Neid der Götter sagt also nicht nur (mythisch abwertend): die Götter sind grausam und deshalb zu fürchten; sondern er sagt auch (ethisch positiv): Mensch, erkenne

dich selbst, erkenne deine Grenzen und Schranken, sei Mensch und widerstehe der Versuchung, wie Gott sein zu wollen.

In diesem ethischen Sinne will auch Schiller seine Ballade verstanden wissen. Es war ein Kerngedanke der deutschen klassischen Dichtung im späten 18. Jahrhundert, daß der "wahre Mensch" das Gesetz "des rechten Maßes" nicht nur zu kennen sondern auch zu praktizieren habe. Die Ballade vom Ring des Polykrates zeigt im Grunde nur die Notwendigkeit dieser Erkenntnis. Es wird weder moralisiert noch gepredigt. Auch über die Person des Polykrates wird an sich nichts Näheres mitgeteilt: hat er sein Glück wirklich verdient oder es sich auf unrechtmäßige Weise erworben? Wir wissen es nicht. Die Hauptgestalt ist eigentlich eher der ägyptische Freund. Seine Reaktion auf das beispiellose Glück des Polykrates enthält die entscheidende Aussage der Ballade. Polykrates selbst wird ja recht farblos geschildert. Seine militärischen und finanziellen Erfolge beruhen auf keiner offensichtlichen tyrannischen Schuld, sie werden ihm einfach gewährt (beskore). Auch daß sich der freiwillig geopfert kostbare Ring durch einen ganz unwahrscheinlichen Zufall wieder findet, ist weder Verdienst noch Schuld des Polykrates. Sein Glück wird ihm wirklich "geschenkt". Er ist im wahrsten Sinne des Wortes ein geborenes Glückskind. Und gerade das ist es, was den ägyptischen Freund mit Schrecken erfüllt.

Ein derartig außergewöhnliches Menschenglück kann nur ein furchtbares Ende nehmen. Daß die Ballade dieses Ende selbst nicht mehr berichtet, daß Schiller den Schluß, wie Goethe sagte, "in suspensio" läßt, verstärkt eher die Wirkung des Gedichtes als das es sie abschwächt. Die grausige Sensation, daß der historische Polykrates nicht nur ein Allein- sondern auch ein brutaler Gewaltherrscher war, dessen Tod am Kreuz man vermutlich als eine historische Gerechtigkeit hätte deuten können, diesen moralisierenden Aspekt vermeidet Schiller ganz bewußt. Das Thema der Ballade ist die Warnung: der Mensch soll die ihm gebührenden Grenzen nicht überschreiten, auch dann - oder vor allem dann - nicht, wenn die Grenzüberschreitung gewissermaßen schicksalsgewollt ist. Nie sollte der Mensch das allgemeinmenschliche "rechte Maß" aus den Augen verlieren. Das ist es, was der ägyptische Freund dem Polykrates, und dem Leser der Ballade, vermutlich zu sagen hat.

II. Verständnisfragen

Die vorgeschlagenen Noten sind selbstverständlich nur Richtwerte. Der Lehrplan schreibt für diesen Abschnitt 20 Punkte vor.

1. Werden in der Ballade irgendwelche plausiblen Gründe für die erstaunlichen Erfolge des Polykrates angegeben? Wie sind diese Erfolge zu erklären? (5)
2. Was für eine Art Mensch ist Polykrates? Wird er überhaupt näher charakterisiert? (5)
3. Hat das Verhalten des Polykrates irgend etwas Anmaßendes? Begründen Sie Ihre Antwort ausführlich. (5)

4. Beschreiben und erklären Sie die Reaktion des ägyptischen Königs auf die unaufhörlichen Erfolgsmeldungen über die Auslandsunternehmungen des Polykrates. (5)
5. Wie erklärt es sich der ägyptische König, daß sein Kind so früh sterben mußte? (5)
6. Warum fordert der ägyptische König den Freund Polykrates so eindringlich auf, er (Polykrates) möge sich einem selbst inszenierten Unheil aussetzen ("Und rufe selbst das Unheil her")? (5)
7. Warum flieht der ägyptische König den Hof des Polykrates in Angst und Schrecken? Begründen Sie Ihre Antwort. (5)
8. Wer ist die Hauptperson in dieser Ballade? Begründen Sie Ihre Antwort. (5)

III. Antworten

1. Nee, daar word geen duidelike redes verstrek nie. Die feit dat Polykrates "Tyrann" genoem word, is bloot 'n omskrywing vir die regeringsvorm van alleenheerser. In die gedig self is daar geen aanduiding dat hy sy mag en materiële sukses aan buitengewoon onregmatige optrede te danke het nie. Hy voer wel oorloë teen buitelandse vyande, maar binne die konteks van die ballade moet dit as "normale" praktyk van daardie tyd beskou word. Polykrates se Egiptiese vriend het dus geen rede om Polykrates se bestraffing deur die gode op grond van enige misdade te vrees nie. Die enigste "misdad" waaraan hy werklik "skuldig" is, is ongekende en klakkelose sukses.

2. Nee, beslis nie. Hy is as mens en as heerser kleurloos. Dit is opvallend dat Schiller sy historiese bron (Herodot) nie breedvoeriger aanhaal nie. Historici weet meer oor die historiese Polykrates as wat Schiller hier oor hierdie man vermeld. Schiller se Polykrates tree amper as 'n neutrale figuur op. Sy ongelooflike sukses is eksistensiële deel van hom. As individu is hy opvallend onbetrokke en onaktief. Alles gebeur mēt hom en vir hom. Hy is as't ware byna passief aan die ontvangkant. Dit beklemtoon weer eens die grondmotief van die ballade dat die te verwagte ramp wat Polykrates eendag sal tref oōk eksistensiële deel uitmaak van die voorafgaande suksesverhaal. Polykrates sal na verwagting nie gestraf word omdat hy sy sukses aan misdrywe te danke het nie - maar bloot omdat hy abnormaal suksesvol was. Die oorsaak van sy materiële en politieke welvaart is glad nie ter sake nie. Dit is die geluk op sigself wat, volgens verwagting van die Egiptiese vriend, nie deur die gode geduld kan word nie.

3. Slegs in 'n baie beperkte mate. Polykrates is wel duidelik ingenome met homself: "Er schaute mit vergnügten Sinnen / Auf das beherrschte Samos hin", en "Gestehe, daß ich glücklich bin". Maar origens is dit steeds ander mense wat die uitsonderlikheid van Polykrates se suksesse beklemtoon - heel aan die einde die kok, wanneer hy sê: "O, ohne Grenzen ist dein Glück!". 'n Mens kan nie eers beweer dat Polykrates werklik na erkenning soëk nie - be-

halwe miskien in die eerste strofe. Trouens, hy is selfs bereid om, op aandrang van sy bekommerde vriend, die offer te bring waardeur hy hoop om die te verwagte jaloesie van die gode te besweer. Net so min as wat die te verwagte straf aan onregmatig verkreeë rykdom geskryf kan word, kan dit ook nie aan Polykrates se aanmatigende of uittartende houding teenoor die gode toegeskryf word nie. Weer eens is dit die blote bestaan van sy uitsonderlike posisie eerder as 'n individuele verkeerde optrede van sy kant wat Polykrates in gevaar stel.

Die ballade wil dus nie 'n goedkoop moraliserende les leer nie (as sou rykdom slegs deur misdrywe bekom kon word of as sou ryk mense per definisie hooghartig en aanmatigend wees nie). Dit wil bloot op die gevaarlike toedrag wys wat kan ontstaan as die mens, deur eie toedoen of te nie, die normatief bindende grense van ware menswees oorskry.

4. Ontsteltenis. Hy probeer deurgaans daarop wys dat Polykrates een of ander ramp te wagte moet wees. Polykrates se suksesverhaal is geheel en al uit balans, die terugswaai van die pendulum is eenvoudig onvermydelik en Polykrates moet daárop bedag wees. "Dich kann mein Mund nicht glücklich sprechen, / Solang des Feindes Auge wacht". Of "Doch warn ich dich, dem Glück zu trauen", of "Dein Glück ist heute gut gelaunet, / Doch fürchte seinen Unbestand". Of "Fürwahr, ich muß dich glücklich schätzen, / Doch, spricht er, zitter ich für dein Heil". En samevattend "Mir grauet vor der Götter Meide: / Des Lebens ungemischte Freude / Ward keinem Irdischen zuteil".

En wanneer die ring deur die onmoontlikste van alle toevalsgebeure aan Polykrates terugbesorg word, bly daar vir die Egiptenaar net een gevolgtrekking oor: Polykrates is, juis dēur sy klakkelose geluk, tot ondergang gedoem. Blykbaar wil die gode hom verderf! "Die Götter wollen dein Verderben -". Die verbintenis met iemand wat kennelik gedoem is, is gevaarlik. En daarom maak die Egiptenaar dat hy wegkom.

5. Dit was die prys wat die gode van hom verlang het as vergoeding vir sy eie sukses as koning van Egipte. Die Egiptiese koning aanvaar dit gedwee. Daar is geen sweempie van opstandigheid in sy opmerking nie. Dit is vir hom blykbaar niks anders as regverdig dat ook geluk sy prys moet hē nie. Vir hom is dit 'n teken dat die godgegewe wêreldorde op regverdigheid berus.

6. Die Egiptiese koning weet uit ondervinding dat sulke suksesverhale op aarde nie geduld word nie. Polykrates se welvaart en magsuitbreiding rym nie met die beginsel van regverdigheid en etiese normatiwiteit nie. Hy sē dit wel in die idioom van die antieke mitologie (godsdiensoopvatting): "Noch keinen sah ich fröhlich enden, / Auf den mit immer vollen Händen / Die Götter ihre Gaben streun", maar Schiller bedoel dit duidelik in die gees van die humanistiese wêreldbeskouing van die 18de eeu. Ter wille van die balans, ter wille van die herstel van die regverdigheids- en normatiwiteitsbeginsel moet Polykrates nou self 'n offer bring:

hierdie offer moet as't ware die versteurde wêreldorde weer herstel ...

7. Die feit dat selfs die self-geïnisiëerde ramp (die prysgawe van die ring) weer eens in 'n suksesverhaal verkeer word, is vir die Egiptenaar 'n duidelike bewys dat Polykrates heeltemal buite die orde van ware menswees staan. Die Egiptiese koning kan nie die kok se bewonderingskrete "O, ohne Grenzen ist dein Glück" beaam nie. As Polykrates se geluk "sonder grense" is, dan is ook sy menswees sonder grense. Soiets kan op niks anders as 'n onvermydelike ramp afstuur nie. Dit is beter om geen verbintenis met sulke "geluksvoëls" te hē nie.

8. Volgens die titel van die ballade is Polykrates die hooffiguur - maar volgens die "boodskap" van die gedig is dit die Egiptiese koning. Dit is hy wat die gebeure van die ballade interpreteer en met woord en daad op sodanige gebeure reageer. Dit is ook opvallend dat Polykrates nie net baie neutraal, kleurloos en passief voorkom nie, maar dat daar ook niks vertel word of die ramp wat die Egiptenaar so vreesbevange verwag dan inderdaad plaasgevind het nie. Selfs in Schiller se tyd kon Schiller nie aanvaar dat al sy lesers met die kruisdood van die historiese Polykrates vertrou was nie. Schiller sluit die ballade blykbaar doelbewus met 'n "oop" einde af. Dit is nie Polykrates se verdere lotgevallen wat van belang is nie - maar wel die Egiptiese koning se reaksie. Hierdie reaksie berus op die insig dat die mens die grense van sy menswees nie behoort te oorskry nie. Dit is hierdie insig wat die grondmotief van die ballade vorm. Enige redelike leser kan die gepastheid van hierdie insig ("Noch keinen sah ich fröhlich enden, Auf den mit immer vollen Händen / Die Götter ihre Gaben streun.") begryp. Dit is geensins nodig om die "korrektheid" daarvan deur die melodramaties-sensasionele beskrywing van die werklike einde van die historiese Polykrates te bekragtig nie. Schiller se ballade is "Ideëndichtung", nie moraliserende sedepreek nie.

Heinrich Heine - Die Grenadiere

I. Vorbemerkung

Heinrich Heine (1797-1856) hat diese Ballade als sehr junger Mann gedichtet, wahrscheinlich um 1816, also noch vor seinem 20. Lebensjahr. Das Gedicht ist somit wenige Jahre nach dem endgültigen Sturz Napoleons geschrieben worden. Zur Erinnerung: 1812 ging Napoleons Große Armee in Rußland zu Grunde; 1813 wurde Napoleon in der sogenannten Völkerschlacht bei Leipzig von den verbündeten Heeren Rußlands, Preußens und Österreichs geschlagen; 1814 wird Napoleon auf die Insel Elba "verbannt", seine Rückkehr auf die europäische politische Bühne endet dann endgültig im Juni 1815 mit der verlorenen Schlacht bei Waterloo und der Verbannung

auf die Insel St. Helena, wo der ehemalige Imperator dann 1821 an Magenkrebs starb. Heines Gedicht ist, soviel wir wissen, somit noch vor Napoleons Tod geschrieben worden.

Trotzdem darf man in der Ballade keine politische Erwartung Heines auf eine mögliche Rückkehr Napoleons sehen. Heine stand zwar in seiner Jugend direkt unter dem Einfluß von Napoleons Herrschaftsbereich: als Napoleon 1811, auf dem Höhepunkt seiner Macht, in Heines Vaterstadt Düsseldorf einmarschierte, war Heine 14-jährig; das Düsseldorfer Lyzeum (hoërskool) unterstand direkt französischer Pädagogik; die Mutter Heines war eine glühende Verehrerin Napoleons; und überhaupt galt Napoleon in weiten Kreisen Europas und Deutschlands als Träger des politischen und sozialen Fortschritts. Aber zur Zeit, als "Die Grenadiere" gedichtet wurden, also etwa 1816, schwärmte auch Heine, wie alle seine jungen deutschen Zeitgenossen für die nationale Befreiung Deutschlands, von der man hoffte, sie sei mit dem Sturz Napoleons (1813-1815) endlich angebrochen. Es geht in den "Grenadiere" nicht um die Person Napoleons sondern um das, was diese Person zeitgeschichtlich repräsentierte.

In Heines Ballade geschieht eigentlich nichts anderes, als daß zwei Menschentypen in ihrer Reaktion auf das gewaltige Zeitgeschehen gegen einander kontrastiert werden: der häuslich-einfache Mensch, der an sein persönliches Wohlergehen (Haus, Hof, Weib und Kind) denkt - und ihm gegenüber der heroisch denkende Zeitgenosse, der die Größe und Tragik des Zeitgeschehens miterlebt und notfalls auch dafür zu sterben bereit ist. Diese Gegenüberstellung lag damals sozusagen in der Luft. Nach den gewaltigen Umwälzungen der französischen Revolution und der napoleonischen Kriege träumten viele junge Europäer großartige Träume von einer neu anbrechenden Zeit: von nationaler Selbstverwirklichung, von neu entstehenden Bürgerverfassungen, in denen Freiheit und Gleichheit und Menschenwürde endlich zu verwirklichen sein würden usw. Es war das Hochgefühl, am Ende einer abgelebten Menschheits-epoche (der menschenunwürdigen Feudalherrschaft des 18. Jahrhunderts) und am Beginn einer neuen Zeit (dem herausziehenden Zeitalter der Freiheit, der Emanzipation, der menschlichen Selbstverwirklichung, der Menschenwürde usw.) zu stehen. Napoleon galt vielen als ein Symbol dieses Neubeginns.

In der Auffassung der damaligen jungen Revolutionäre nun galt jeder, der sich diesen neuen Zukunftsvisionen verschloß, der lieber an seine Privatbequemlichkeit dachte, der nicht an dem großen Zeitgeschehen teilhaben wollte, als "Spießbürger", als "Philister". "Spießbürger" bedeutete ursprünglich jemand, der nur zur Verteidigung von Haus und Hof zur Waffe greift, also jemand, der nur zur Erhaltung seines materiellen Besitzes zu kämpfen bereit ist; der Kampf als solcher hat für ihn keinerlei ideellen Wert. Im übertragenen Sinne versteht man seit Heines Zeit unter "Spießbürger" (Spießer, spießiger Mensch) einen beschränkten (bekrompe), ängstlich um seinen eigenen kleinen Vorteil besorgten Menschen (kleingeestige mens).

Als ein solcher Spießer nun ist der erste der beiden Grenadiere zu verstehen. Beide haben die Zeitwende unter Napoleon mitge-

macht, aber nur der zweite scheint die Größe des Geschehens begriffen zu haben. Beide sind im 1812-Rußlandfeldzug in Gefangenschaft geraten und erfahren erst nach ihrer Entlassung (vermutlich 1813/14) auf der Heimreise durch Deutschland, daß Napoleon gestürzt, daß also die "große Zeit" vorläufig vorbei ist. Der eine Grenadier, der Spießer, denkt nur an eins: nichts wie nach Hause. Der andere, der Held des Gedichts, denkt heroisch: Weib und Kind reichen nicht aus, seinem Leben Sinn zu geben; er braucht die weltbewegende Tat, das große Zeitgeschehen, eine überragende Persönlichkeit der Zeitgeschichte, Männer die Geschichte machen, jemand wie Napoleon. Seine Gefolgschaft unter Napoleon bekommt hier plötzlich mythische und pseudoreligiöse Züge. Der Heros Napoleon ist unsterblich. Einmal wird er wiederkommen, wiederauferstehen, sei es noch in diesem Leben, wie es ja 1815 für 100 Tage geschah, sei es in jenem Leben. Und solche Wiederkunft soll auch dem Grenadier das Trompeten- und Kanonensignal zur eigenen Auferstehung sein. Bis dann zieht er es vor, lieber an seinen Wunden zu sterben, als das fürchterlich eintönige und spießige Leben eines Eheherrn und Familienvaters zu führen.

Es ist vielleicht nicht unwichtig, darauf hinzuweisen, daß Heine in seinem späteren Leben dergleichen Heroisierungen der Zeitgeschichte nicht mehr gedichtet hat. Zwar blieb er seinen revolutionären Idealen und seinem Glauben an eine sich in Freiheit und Humanität selbst verwirklichende neue Menschheit zeitlebens treu, und seine politische Dichtung kämpft kompromißlos für eine solche neue, freie und humane Gesellschaft. Auch das philiströse Spießertum hat er bis zu seinem schrecklichen Tode unerbittlich in Wort und Tat angegriffen, wo immer es ihm begegnete. Aber die unbedenkliche Mythisierung eines Zeitgenossen, wie sie Napoleon in den "Grenadiere" zuteil wird, findet sich bei dem späten Heine nicht mehr.

Auch der heutige Leser tut sich mit dem Gedicht etwas schwer. Angesichts der rund 360 000 Toten, die der Rußlandfeldzug allein auf französischer Seite kostete, ist die Mythisierung und Heroisierung derartiger Vorgänge nichts als blander Zynismus. Und das Massensterben in den zwei Welt- und vielen anderen Kriegen unseres Jahrhunderts relativiert erst recht den "Heroismus" des zweiten Grenadiers und zeigt das "Spießertum" des ersten in einem sehr viel vorteilhafteren Licht. Im übrigen ist ja auch die Bitte des Helden an den Spießer, letzterer möge die Leiche des ersteren nach Frankreich schaffen und dort soldatisch korrekt begraben, nicht nur eine Torheit sondern auch eine unkameradschaftliche Zumutung: wie soll der abgerissene und völlig mittellose Kamerad denn das Problem des Leichentransports lösen? "Heroischer" wäre da zweifellos, gefälligst vorerst am Leben zu bleiben, auf eigenen Füßen in das glorreiche Frankreich zurückzupilgern und, erst einmal dort, dann in Gottes Namen den "Heldentod" zu sterben.

II. Verständnisfragen (zur Auswahl für 20 Punkte)

1. Erläutern Sie in knappen Zügen den historischen Zusammenhang, auf den sich diese Ballade bezieht. (10)

2. (a) Infolge welcher historischer Geschehnisse waren die beiden Soldaten in Rußland gefangen? (2)
 - (b) Auf welchen historischen Kaiser bezieht sich die Ballade? Wo und warum ist er gefangen? (4)
 - (c) Ist die Hoffnung des einen Grenadiers, daß der Kaiser eines Tages wiederkommen werde, historisch begründet? (4)
3. Erläutern Sie, was für zwei Menschentypen in dieser Ballade einander gegenüberstehen? Was bezweckt der Dichter wohl mit dieser Kontrastierung? (10)

III. Antwoorden

1. Die twee soldate het Napoleon se Rusland-veldtog van 1812 meegemaak en is toe gevange geneem. Na hulle ontslag, waarskynlik 1813 of 1814, verneem hulle tydens hulle terugreis deur Duitsland dat Napoleon intussen finaal verslaan is en na die eiland Elba verban is. Die wêreld waarvoor hulle geleef en geveg het, naamlik Napoleon se keiserryk van mag en glorie, stort nou vir hulle in duie. Die verwysing na 'n moontlike terugkeer van Napoleon en die moontlike herinstelling van die gevalle keiserdom is 'n historiese toespeeling op Napoleon se ontsnapping vanuit Elba en sy kortstondige heerskappy van die sogenaamde "honderd dae" in die eerste helfte van 1815.

2. (a) Napoleon se Rusland-veldtog van 1812.
 - (b) Napoleon Bonaparte. Na die verskriklike mislukking van sy Russiese veldtog 1812 is Napoleon in 1813 finaal deur die gekombineerde Europese magte verslaan en 1814 na die eiland Elba in eervolle ballingskap verban.
 - (c) Napoleon het aan die begin van 1815 uit Elba ontsnap en probeer om die bewind in Frankryk weer oor te neem. Sy tweede bewind het slegs 100 dae geduur, daarna is hy by die slag van Waterloo (Junie 1815) finaal verslaan en hierdie keer na die veilige eiland St. Helena verban, waar hy 1820 aan maagkanker oorlede is.
- Heine laat die ballade vóór Napoleon se heerskappy van die 100 dae afspeel. Maar die een soldaat se hoop op die glorie-ryke herrysing van die gewese keiser is duidelik 'n antisipasie van die "honderd dae" in 1815.

3. Heine wat ten tye van die skryf van die gedig deel was van die jeugdige rewolusionêre denkrigtings van sy tyd, kontrasteer in "Die Grenadiere" twee tipes van menslike gedrag: die eenvoudige, ietwat bekrompe huysvader wat slegs die belange van sy persoonlike omstandighede (huis, haard, vrou en kind) op die hart dra - teenoor die heroïese vegter wat die "grootshheid" van 'n spesifieke historiese tydvak deelagtig wil word. Napoleon was vir die tweede soldaat die inkarnasie van heroïsme, van roem, van grootshheid, van rewolusionêre denke, van die aanbreek van 'n nuwe tydvak. Hoe kleinlik is dit nie nou om die beperkte huislike ge-

luk te wil opweeg teen die grootshheid van die tydsgees wat hulle besig was om te beleef nie! En as die tydsgees, soos dit nou blyk, self te bekrompe is om aan 'n Napoleon die geleentheid te bied wat hom in terme van sy historiese grootshheid toekom, dan wil hierdie vurige volgeling van die groot keiser ook nie verder leef nie. Hy verkies om eerder te sterf en eers weer op te staan wanneer 'n nuwe tydvak, gereed vir groot mensheidsdade, aangebreek het.

Hierdie heroïsering van uitstaande historiese figure was deel van die tydsgees waarin Heine geleef het (Franse Rewolusie, Napoleontiese oorloë, die opkoms van die Europese Nasionalismes, die opkoms van nuwe sosialistiese en humanistiese denkrigtings ens.). Die algemene oortuiging dat 'n mens op die vooraand van groot wêreldhistoriese vernuwings gestaan het (ná die ineenstorting van die ou historiese orde van vóór die Franse Rewolusie) het die groot historiese gebeurtenisse as van groter belang laat voorkom as byvoorbeeld die privaataangeleenthede van die individuele mens. Die ware mens was dus hy wat hom aan die totstandbringing van die nuwe tydvak beskikbaar gestel het en bereid was om te sê "Was schert mich Weib, was schert mich Kind, / Ich trage weit beßres Verlangen."

Friedrich Schiller - Die Bürgschaft

1. Vorbemerkung

Eine sehr gute unterrichtsdidaktische Besprechung dieser Ballade findet sich bei Klaus Köhnke: "Die 'arge List' des Tyrannen Dionys. Zu Schillers Ballade 'Die Bürgschaft'". In: "Deutschunterricht in Südafrika" 14 (1983) Heft 2 S.41-51. Da der "Deutschunterricht in Südafrika" in den meisten südafrikanischen Schulbibliotheken abonniert ist, kann die vorliegende Einführung ausdrücklich auf Köhnkes Artikel verweisen und es hier mit einigen Andeutungen beenden lassen.

Wie fast alle Schillerschen Kunstballaden ist auch "Die Bürgschaft" eine Ideenballade. Kein naturdämonisches Geschehen - wie in den Balladen Goethes und der übrigen Zeitgenossen - steht im Mittelpunkt, sondern eine philosophisch-ethische Aussage: "Und die Treue sie ist doch kein leerer Wahn". Diese Erkenntnis ist natürlich durch und durch idealistisch. Wer die Welt nüchtern und ohne Illusionen betrachtet, wird wahrscheinlich zu der Schlussfolgerung kommen, daß in unserer **wirklichen** Welt die Untreue weitaus verbreiteter sein dürfte als die Treue. Auf jeden Fall denkt der Tyrann Dionys so, denn seine "arge List" beruht ja gerade darauf, daß er den Attentäter Damon in Versuchung führt. Dionys bietet Damon die Möglichkeit, sich auf Kosten des Freundes zu retten. Dionys ist Zyniker, Menschenverächter, ein wirklicher Tyrann in des Wortes negativer Bedeutung (also ganz anders als im "Ring des Polykrates" wo "Tyrann" eine relativ neutrale Umschreibung für "Alleinherrscher" ist). Dionys denkt niedrig vom

Menschen. Er will an Damon beweisen, daß das niedrige Menschenbild zurecht besteht: wenn Damon den Freund im Stich läßt, hat sich des Tyrannen Menschenverachtung als stichhaltig (geregverdig) erwiesen. Dann verliert Damon vor allem auch jede politische Glaubwürdigkeit, denn ein charakterlich schwacher Freiheitskämpfer ist keiner. Am allerwenigsten kann so einer vor den zu befreienden Untertanen glaubhaft machen, daß er ein besserer Herrscher geworden wäre, als der ermordete Tyrann einer war. Wenn Schiller in seiner Ballade diesen Zynismus des Dionys als unbegründet darstellt, so liegt dem Dichter, wie Köhnke sagt, "nichts ferner als damit ein Patentrezept zur Humanisierung von Tyrannen zu empfehlen." (DUSA 14 (1985) H.2 S.47) Schiller ist nicht Idealist, weil er ein weltfremder Schwärmer oder Utopist wäre. Es ist eher genau umgekehrt: weil er die reale Welt in ihrer ganzen Schäßigkeit (gemeenheid) und Widersprüchlichkeit (teenstrydigheid) durchschaut hat, hält er es für nötig, mittels seiner Kunst zu zeigen, daß es das Ideal (also Liebe, Treue, Wahrheit, Schönheit, Humanität usw.) wenigstens als **denkbare**, als **vorstellbare** und in Einzelfällen sogar als verwirklichte Alternative zu der wenig idealen Realität geben muß und auch gibt. (Dies alles ist gründlichst ausgeführt in den philosophischen Gedichten "Worte des Glaubens", "Worte des Wahns" und "Das Ideal und das Leben", alles Gedichte, die etwa gleichzeitig mit "Die Bürgerschaft" entstanden, 1795-1798).

Warum nun kann man, auch ohne Kenntnis der genannten philosophischen Gedichte, sagen, daß die "Bürgerschaft" nur ein **denkbares** Ideal (das Ideal der Treue) darstellen, keineswegs aber eine moralisierende Predigt ("seid nur treu, dann werden es auch die Tyrannen sein") sein will? Die Antwort gibt das Gedicht selbst. Beim genauen Lesen läßt sich leicht feststellen, daß hier keine realistische sondern eine ideelle (eine fiktive, eine rein sinnbildliche) Geschichte erzählt wird. Die Ballade kann gar nicht realistisch gemeint sein, weil dann die darin erzählte Geschichte unsinnig wäre: daß dem heimkehrenden Damon am dritten Tage, dem Tage also, auf den alles ankommt, gleich vier höchst widrige Hindernisse in die Quere kommen (der durch den Wolkenbruch angeschwollene Fluß, der Räuberüberfall, die Ermattung durch den Durst, der Versuch des Verwalters Philostratus, seinen Herrn zurückzuhalten), ist, realistisch gesehen, sehr unwahrscheinlich. Am unglaublichsten ist der "unendliche Regen" und der lebensgefährliche Durst innerhalb von wenigen Stunden, worauf bereits Goethe hingewiesen hat.

Diese Häufung der Hindernisse zeigt deutlicher als alles andere, daß es Schiller nicht auf eine Geschichte mit einem vordergründig "realistischen" Handlungsablauf ankommt. Im Zentrum steht vielmehr die Idee, daß es neben der zynischen Realität tyrannischer Menschenverachtung auch die ideelle Realität der Freundestreue gibt.

Die Kernaussage des Gedichtes liegt vermutlich gar nicht in der (tatsächlich reichlich melodramatischen) Bekehrung des Tyrannen am Ende. Der wichtigste Satz ist wahrscheinlich Damons Wort an Philostratus: "Er schlachte der Opfer zweie / Und glaube an Liebe

und Treue". Das heißt, indikativisch ausgedrückt: und wenn er auch zwei Opfer tötet - er muß trotzdem an Liebe und Treue glauben. Mag sein, daß es, rein statistisch gesprochen, mehr Tyrannei in der Welt gibt als Freundestreue. Mag sein auch, daß im Alltag das Tyrannische dominiert und nicht die Freundestreue. Dies alles aber darf uns, laut Schiller, nicht irre werden lassen (dit mag ons nie laat twyfel nie) an der Überzeugung: "Die Treue sie ist doch kein leerer Wahn -". Die Geschichte ist in sich, und auch so, wie Schiller sie uns darbietet, "eine Wundermär". Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes ungläublich. Aber sie ist nicht ungläubwürdig. Und wenn es tausendmal wahr ist, was auch Schiller gewußt hat, daß dergleichen Wundergeschichten nicht zur alltäglichen Lebenswirklichkeit gehören - so ist es, nach Schillers idealistischer Überzeugung, doch ebenso wahr, daß die wundersamen Ideale des Menschen sich an entscheidenden Stellen doch immer wieder, und sei es noch so vereinzelt, bewähren und ihre universale Gültigkeit sichtbar werden lassen - ob Tyrannen nun davon bekehrt werden oder nicht. Wer das, laut Schiller, nicht mehr glauben kann, der hat sich selbst aller Menschwürde begeben.

II. Verständnisfragen (zur Auswahl für 20 Punkte)

1. Erklären Sie, im Zusammenhang der Balladenhandlung, warum der Tyrann vermutlich "mit arger List" lächelt. (10)
2. Welche Hindernisse begegnen Damon am Tage seiner Heimreise. Nennen Sie diese nur kurz, **ohne** ausführliche Beschreibung. Ist diese Häufung der Hindernisse wahrscheinlich? Kommentieren Sie etwas ausführlicher. (10)
3. Warum wohl nennt Schiller seine Ballade eine "Wundermär"? Erläutern Sie etwas ausführlicher. (10)
4. Nennen Sie einige Stellen (Zitate), anhand welcher man die Kernaussage der Ballade illustrieren könnte. (5)
Man hat Schiller oft vorgeworfen, er sei ein "Moraltroupeur" (sedeprediker). Würden Sie diesem Urteil beipflichten - etwa im Blick auf die "Bekehrung" des Tyrannen in der Schlußstrophe? Begründen Sie Ihre Antwort. (10)

III. Antworten

1. Daar word geen uitdruklike rede vir sy agterbakse glimlag verstrek nie, maar uit die konteks van die verhaal kan dit tog afgelei word. In die 15de strofe is dit duidelik dat Dionys van meet af ver wag het dat Damon nie sou terugkom om sy straf te ontvang nie, dat Damon dus sy vriend sou opoffer om self sy bas te red. Die tiran het blykbaar telke male gedurende die laaste ure van die beslissende derde dag leedvermakertig en spottend Damon se vriend uitgelaag ("Der Hohn des Tyrannen"). Dionys wil dus - dit is sy "arge List" - Damon in versoeking lei om die vriend in sy (Damon) se plek te laat sterf. Die versoeking lê duidelik daarin

dat Damon skotvry sal gaan indien, nā afloop van die derde dag, die vriend tereggestel is. Indien Damon, soos Dionys blykbaar ver wag, vir hierdie versoeking swig, sou dit vir Dionys bewys wees dat Damon self (en dus ook die mens in die algemeen) 'n onedele, egoïstiese, lafhartige en selfsugtige wese is - en dat gevolglik Dionys se eie tiranniese heerskappy as "normaal" beskou moet word - en verder dat 'n man van Damon se gemene karaktereenskappe hom hoegenaamd nie die morele reg kan toe-eien om "die stad van die tiran te bevry" nie.

2. Daar is vier struikelblokke:

die wolkbreuk as gevolg waarvan die brug oor die rivier weggespoel word en Damon, in 'n wanhopige poging om oor die malende water te swem, byna-byna verdrink; die geveg met die rowerbende; die uitputting deur hitte en dors; die pleidooi van Philostratus, Damon se majordomus (hoof van die huisbediendes), dat Damon te laat is en maar liever sy lewe moet probeer red. Nee, dit is beslis 'n kunsmatige opeenhoping van struikelblokke. Veral die belewenis van die wolkbreuk en die ampse dorsdood binne slegs enkele ure van dieselfde dag is ietwat dik vir 'n daller! 'n Mens kry die indruk dat Schiller dit alles doen ter wille van 'n sekere dramatiese (teatraliese?) effek. Hoe meer hindernisse Damon oorwin, hoe hardnekkiger hy bly stry om die gestelde tydsbepaling na te kom, hoe meer hy weier om die stryd gewone te gee - hoe indrukwekkender en ontroerender is die bewys van sy getrouheid teenoor sy vriend. Damon se uithou vermoë is inderdaad 'n "Wundermär", 'n wonderbaarlike storie. Schiller vertel hier nie 'n "realistiese" verhaal nie. Hy probeer eerder deur middel van 'n simboliese verhaal aantoon wat die wese en onderliggende kenmerke van ware trou en ware vriendskap is. In 'n sekere sin word hier 'n etiese begrip (die deug van getrouheid, van vertrouwe en van vriendskap) omgesit in digterlike beeldspraak. 'n Mens sal dus, in terme van die uitgangspunte en wipunte van die digter, 'n sekere mate van geïdealiseerde "onwerklikheid" moet verwag.

3. Schiller wou kennelik geen realistiese verhaal skryf nie. Die kern van die ballade is die filosofies-etiese oortuiging dat "die goeie" (in hierdie geval "Liebe und Treue") onuitwisbaar deel van die menslike bestaan is. Gemeet aan die soms verskriklike realiteite van die werklike lewe (bv. die bestaan van tiranniese staatsvorme) is sodanige geloof in die goeie glad nie vanselfsprekend nie, trouens, dit is wonderbaarlik dat sinisme nog nie geheel en al oorgeneem het nie. Vir Schiller is hierdie verskynsel - dat die mens as sulks nog steeds in die goeie bly glo - op sigself een van die wonderlikste aspekte van menswees. Dit is niks minder nie as 'n wonderwerk. Damon se verhaal word as "Wundermär" beskryf om hierdie wonderwerk uit te wys. Van die leser word nie verwag om te glo dat hierdie verhaal werklik so gebeur het nie. Daar word egter wél van hom verwag om te glo dat dit waarvoor hierdie verhaal staan, naamlik "Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn", net so reël en geldig is as die bestaan van byvoorbeeld tirannieë.

4. (a) "Das rühme der blutge Tyrann sich nicht,
Daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht -
Er schlachte der Opfer zweie
Und glaube an Liebe und Treue"
(b) "Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn -".

5. Enige skrywer wat idealistiese wêreldopvatting huldig, sal steeds gevaar loop om in sedepreke te verval. Schiller is geen uitsondering nie. En miskien bevat die slotstrofe 'n mate van melodrama wat moderne lesers, met die oog op die 20ste eeu se ondervindings met tiranne, as ietwat naïef sal ervaar. Aan die ander kant maak Schiller dit baie duidelik dat sy ballade nie as 'n praktiese formule vir Jan Alleman se optrede teenoor tiranne beskou moet word nie. Hy wil slegs aantoon wat die wesenlike kenmerke van getrouheid en ware vriendskap is, en tweedens dat die sulke deugdes inderwaarheid tog wél bestaan. Die belangrike "boodskap" van die ballade is nie dat die tiran aan die einde oók tot beter insigte gekom het nie (hierdie melodramatiese slot kon miskien selfs weggelaat gewees het) maar wél dat Damon **ten spyte van sy vriend se (vermeende) dood** nog steeds bereid was om die geldigheid van sy idealistiese beginsels te probeer aantoon. Selfs al het die vriend gesterf, sou Damon bereid gewees het om te "bewys" dat selfs die wreedste tirannie die mens se geloof in die universele geldigheid van "Liebe und Treue" nie kan breek nie. Daarom is die eintlike kernstrofe waarskynlik daardie deel waar Damon aan Philostratus sê:

"Des rühme der blutge Tyrann sich nicht,
Daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht -
Er schlachte der Opfer zweie
Und glaube an Liebe und Treue."

Dit is veral hierdie deel wat Schiller se idealisme in die regte perspektief plaas: dit is vir Schiller hoegenaamd geen uitgemaakte saak dat die goeie steeds oor die bose sal triomfeer nie (alhoewel dit in hierdie ballade wél die geval is). Wat egter vir hom wél 'n uitgemaakte saak is, is dat geen "werklikheid", hoe wreed of onmenslik ook al, die mens se innerlike geloof in die goeie, (die ware, die skone, die edele ens.) kan uitroef nie. Al het die tiran ook nie tot bekering gekom nie, sou Damon (en dus ook Schiller) nog steeds volgehou het: "Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn". Aangesien dit 'n innerlike oortuiging van Schiller is en geen voorskrif aan andere oor hoe hulle behoort op te tree nie, is die kritiek as sou Schiller 'n "Moraltrompeteer" wees, seker nie geregtig nie.

Wolf Biermann - Das Barlach-Lied

Ach Mutter mach die Fenster zu
 Ich glaub es kommt ein Regen
 Da drüben steht die Wolkenwand
 Die will sich auf uns legen

Was soll aus uns noch werden
 Uns droht so große Not
 Vom Himmel auf die Erden
 Falln sich die Engel tot

Ach Mutter mach die Türe zu
 Da kommen tausend Ratten
 Die hungrigen sind vorne weg
 Dahinter sind die satten

Was soll aus uns noch werden
 Uns droht so große Not
 Vom Himmel auf die Erden
 Falln sich die Engel tot

Ach Mutter mach die Augen zu
 Der Regen und die Ratten
 Jetzt dringt es durch die Ritzen ein
 Die wir vergessen hatten

Was soll aus uns noch werden
 Uns droht so große Not
 Vom Himmel auf die Erden
 Falln sich die Engel tot

I. Vorbemerkung

Das Gedicht besteht aus drei Strophen und einer sich dreimal wiederholenden Refrainstrophe. Die Abwesenheit von Interpunktionszeichen ist ein Merkmal moderner Dichtung. Das Gedicht wird dadurch nicht unverständlich.

Die Refrain-Strophe faßt die allgemeine Aussage des Gedichtes zusammen: den Menschen unserer Tage (das Gedicht entstand um 1965) droht "so große Not". Diese Not wird nicht genau definiert. Es kann ganz allgemein die Furcht vor der unsicheren Zukunft der modernen Menschheit gemeint sein (Atombedrohung, Weltwirtschaftskrise, Umweltschutzkrise, Kriegsgefahr, die offensichtliche Unfähigkeit der modernen Gesellschaft, die unendlich vielen Probleme - die technisch lösbar erscheinen - in der Praxis zu lösen, der Kalte Krieg, der Hunger in der Dritten Welt usw. usw.). Es bleibt dem Leser natürlich frei, sich selbst ein ganz konkretes Bild von der ihn subjektiv bedrohenden Not zu machen. Wer dieses Gefühl der Bedrohung, die aus der Zukunft auf uns zukommt, nicht hat, wer also naiv zukunftsoptimistisch lebt, wird für dieses Gedicht auch kein Verständnis haben. Für den Dichter jeden-

falls ist diese Bedrohung so massiv, daß ihm jeder Optimismus, jede Zuversicht verloren gegangen ist. Das ist mit dem Bild gemeint, daß die Engel, auf dem Wege vom Himmel auf die Erde, sich zu Tode stürzen. Vielleicht kann man diese Metapher so erklären: alle Formen des idealistischen (höheren) Denkens und Strebens, zerbrechen an den bedrohlichen Wirklichkeiten unseres irdischen Lebens.

Das Grundthema der Bedrohung wird nun in den drei Liedstrophen stufenweise gesteigert. Ein Kind spricht zu der Mutter und artikuliert, in jeder Strophe intensiver und erschreckter, die Angst vor den furchtbaren Dingen, die immer näher und näher kommen. Für diese Bedrohung gebraucht der Dichter zwei Metaphern (Sinnbilder): Regen (Wolkenwand) und Ratten. Gegen beides will das Kind sich schützen und bittet deshalb die Mutter, erst das Fenster zuzumachen (damit es nicht ins Haus regnen kann) und dann auch die Türe (damit die Ratten nicht ins Haus kommen können). Die Bedrohung war erst in der Ferne (Regen, Wolkenwand, Fenster zumachen), dann kam sie näher (Ratten, Türen zumachen) und schließlich ist sie sogar ins Haus eingedrungen: das Schließen von Fenstern und Türen hat nichts geholfen, das Haus kann nicht mehr schützen, denn Regen und Ratten dringen sogar durch die Ritzen (säume) in die schützende Wohnung ein. Dem auf uns zukommenden Unheil ist man buchstäblich schutzlos ausgeliefert. Es bleibt eigentlich nur noch die Möglichkeit, die Augen zuzumachen, nicht hinzusehen und so zu tun, als gebe es die Bedrohung überhaupt nicht.

Wenn man Biermann kennt, so weiß man, daß er diese Haltung des Augen-Verschließens gerade nicht propagiert. Im Gegenteil, er ist ein leidenschaftlicher Zeitkritiker: im Osten wie im Westen. Somit muß das Gedicht, das ja in Wirklichkeit ein vom Dichter öffentlich gesungenes Lied (Song, Chanson) ist, als eine Kritik an der modernen Gesellschaft gesehen werden; einer Gesellschaft, die zwar die Bedrohungen der Zukunft sieht, sie auch begreift, sich sogar davor fürchtet - aber dann letzten Endes einfach weitermacht und sich geschlossenen Auges blind in die katastrophale Zukunft hinein "fortentwickelt" - statt ernsthafte und tatkräftige Anstrengungen zu unternehmen, die ganz sicher kommende Weltkatastrophe aufzuhalten.

Auch bei den eigentlichen Liedstrophen bleibt es dem Leser/Hörer frei, sich unter den Metaphern der Bedrohung (Regen, Wolkenwand, Ratten) konkrete Dinge vorzustellen. Auf diese Konkretisierung kommt es dem Dichter nicht an. Er beschwört (und kritisiert) die Angst, die blind macht und die Tatkraft lähmt!

Nicht ganz klar ist der Titel des Gedichtes. Ernst Barlach (1870-1938) war ein expressionistischer Künstler, hauptsächlich Bildhauer und Dichter, dessen moderne Kunst von den Nationalsozialisten verfolgt wurde. Vielleicht soll der Barlach-Titel suggerieren, daß die im Gedicht evozierte Unheil- und Katastrophenstimmung vor allem von gesellschaftspolitischen Fehlentwicklungen, wie der Nationalsozialismus eine war, ausgehen. Eine andere Erklärungsmöglichkeit wäre das Werk Barlachs selbst, in

welchem Biermann die düstere Stimmung seines Gedichtes vorformuliert gefunden haben mag.

II. Verständnisfragen (zur Auswahl für 20 Punkte)

1. Wie erklären Sie sich die Refrainstrophen? (5)
2. Finden Sie, daß das Gedicht eine ganz bestimmte Kernaussage hat? Begründen Sie Ihre Antwort. (5)
3. Wie ist die dreifache Steigerung in den Strophen 1, 3 und 5: "Ach Mutter mach die Fenster zu, ... die Türe zu, ... die Augen zu" wohl zu verstehen? (10)
4. Was bedeuten im Zusammenhang des Gedichtes die Sinnbilder "Regen, Ratten, Ritzen"? (10)
5. Welchen Eindruck hinterläßt das Gedicht nach mehrfachem Lesen bei Ihnen? Begründen Sie Ihre Antwort. (5)

III. Antworten

1. Die Refrainstrofe word drie keer onveranderd herhaal. Daarin word die algemene noodsituasie waarna reg deur die gedig verwys word op metaforiese wyse uitgedruk. Die spreekster, vermoedelik die moeder wat deur die kind aangeroep word, is blykbaar magteloos ten aanskoue van 'n dreigende katastrofe. Selfs die hemel (God?) blyk magteloos te wees, want ook die engele val hulle uit die hemel op die aarde te pletter. - Die gedig self gee geen aanduiding na watter reële gevaar die digter hier verwys: mensgemaakte of natuurlike katastrofes nie. Maar die algemene indruk van 'n onvermydelike eksistensiële katastrofe word duidelik oorgepra. Dit staan die leser blykbaar vry om hierdie gevoel van onheilspellendheid met enige konkrete vrees van sy persoonlike ervaringswêreld te assosieer.

2. Die vraag is, wat 'n mens onder "bestimmte Kernaussage" verstaan. Daar word na geen spesifieke reële bedreiging verwys nie, byvoorbeeld 'n moderne oorlog, of ekonomiese krisis, hongersnood, radioaktiewe stralingsgevaar, natuurkatastrofes of wat ook al nie. In dié opsig is die gedig dus heeltemal vaag. Aan die ander kant laat die gedig geen twyfel dat gevaar, bedreiging en lewensang: inderdaad op hande is nie. Iets bedreig die kind en die moeder op meedoënlose en blykbaar onontkombare wyse. Dit is eweneens duidelik dat moeder en kind nie maar twee geïsoleerde individue is nie maar tog plaasvervangers is van die eietydse mens in sy geheel: "Was soll aus uns noch werden / Uns droht so große Not." Wat dus wel ondubbelsinnig verwoord word is die emosie van vrees, van ang van nadere vernietiging waaraan blykbaar hoegenaamd nie ontkom kan word nie. Op 'n naïewe manier hoop kind en moeder (dus: die moderne mens?) dat hulle in hul huis (die moderne samelewing?) skuiling kan vind, maar dit is tevergeefs: die onheil kruip selfs deur die krake en gleuwe ("Ritzen") die skuiling binne. Afhangende van die leser se heel persoonlike ingesteldheid teenoor die lewensproblematiek van die moderne mens - die gedig

is omstreeks 1965 geskryf - sal elkeen 'n eie inhoudelike gegewe aan hierdie gedig moet toeken.

3. Dit dui op die onvermydelike toename (styging, verhoging) van die naderende onheil. Aan die begin lyk dit asof die gevaar miskien nog besweer kan word: jy sluit eenvoudig die vensters soos wanneer dit wil reën. Maar na die reën is dit rotte wat dreig om die huis oor te neem: nou moet die deure gesluit word. Maar hierdie tipe reën en rotte is blykbaar van so 'n aard dat geslote vensters en deure hulle nie kan uithou nie. Dit kruip selfs deur die kleinste skeure en gleuwe die huis binne. Al wat oorbly, is om jou oë te sluit, dit wil sê om óf die gevaar te ignoreer en te maak of dit nie bestaan nie óf om dit in fatalistiese blindheid as onvermydelik te aanvaar en maar gedweë 'n slagoffer daarvan te word. Dit wil egter byna voorkom asof die digter hierdie tipe fatalisme juis afkeur. Daar is 'n ondertoon in die gedig wat suggereer dat die naderende gevaar die gevolg is van moeder en kind se naïewe hulpeloosheid en nie die oorsaak daarvan nie.

4. "Regen" en "Ratten" is metaforiese beeldspraak en as sulks versinnebeeldings van die naderende onheil. Reën op sigself kan seker nie as 'n oortuigende onheil-metafoor beskou word nie, veral nie hier in Suid-Afrika nie! Maar die "Wolkenwand" wat blykbaar op die mens wil "gaan lê" suggereer tog wel duidelik die atmosfeer van teneerdrukkende gevaar. Die rot-metafoor is sprekend genoeg. Insgelyks dui "Ritzen" op 'n toestand van disintegrasie. Die huis waarin die twee mense skuiling soek, is oud, vol skeure, krake en gleuwe, alles behalwe 'n veilige vesting of kasteel. Die onvermydelike gevaar kan nie meer "gebolwerk" word nie - om die doodeenvoudige rede dat daar geen bolwerke meer oor is nie.

5. Da hier eine ganz persönliche Stellungnahme des Kandidaten verlangt wird, wird der Examinator die Antwort nach der jeweiligen Angemessenheit der Antwort an die Textvorlage beurteilen müssen. Der Typus dieser Fragenstellung erfordert vom Prüfer eine sehr tolerante Benotung. Dieser Fragentyp sollte daher nicht zu häufig verwendet werden.

S A Y Exchange

South African Youth Exchange

Students Exchange between Germany and South Africa - H + Kristin Zöllner

STUDIEVERBLYF - DUITSLAND 1987/88

Voorwaardes:

Goeie fisiese en psigiese toestand - verdraagsaamheid - 'n kennis van Duits - skoliere van std. VIII af. (In die Kaapse Provinsie moet skoliere hulle Senior Sertifikaat Eksamen voltooi, voordat hulle aan die program mag deelneem.)

Termyne:

Begin Oktober 1987 - einde Maart 1988: 'n halwe skooljaar
Middel Januarie 1988 - middel Des. 1988: Volle skooljaar

Koste:

Halfjaar 1987/88: R4325,00
Volle jaar 1988 : R5250,00

Betaalbaar in paaiemente tot en met vertrek. In geval van stygende wisselkoerse en vlugkoste, is SAY Exchange geregtig om met voldoende bewys hiervan, die verskil te eis.

Wat SAY aanbied:

Voorbereidende inligting, retoerkaartjie vanaf u naaste hoofstad na u gasheerfamilie in Duitsland, inleidingsseminaar, seleksie van gasheerfamilie, inskrywing by die skool in Duitsland. Siekte-, ongevalle- en aanspreeklikheidsversekering. Bystand en ondersteuning van plaaslike medewerker. (Reelings vir 'n reis na Bonn of Berlyn kan met addisionele koste gereël word.)

Waarvoor u self moet sorg:

Sakgeld. Eie reisgeld word vereis vir verdere reise in Duitsland en/of Europa.

Aansoek:

Aansoekvorm verkrygbaar by die onderstaande adres. Die voltooide aansoekvorm moet ons voor of op 28 Feb. 1987 bereik. 'n Bedrag van R50,00 moet die aansoekvorm vergesel. By ontvangs van u aansoekvorm sal daar 'n onderhoud met u gevoer word om te besluit oor u deelname. Beurse aan gekeurde applikante beskikbaar. Spesiale aansoek moet hiervoor gedoen word.

Hannes en Kristin Zöllner
4 Devonport Road
Tamboerskloof
Cape Town 8001
Tel. (021) 23-6737

Aansoeke sal by hierdie adres ontvang word.

S A Y Exchange

South African Youth Exchange

Students Exchange between Germany and South Africa - H + Kristin Zöllner

EXCHANGE PROGRAMME GERMANY 1987/88

Requirements:

Good emotional and physical condition - toleration - knowledge of the German language - pupils from Std VIII onwards. (In the Cape Province pupils have to complete their Senior Certificate Examination before they can participate in the programme.)

Dates:

Half of school year 1987/88 departure: beginning of Oct. 1987
return : end of March 1988
Full school year 1988 departure: middle of Jan. 1988
return : middle of Dec. 1988

Cost:

Half of school year 1987/88 R4325,00
Full school year 1988 R5250,00

Payments by instalments until departure. In case the exchange rates of the SA Rand and the flight rates should change SAY Exchange is entitled to ask for justified, additional payment.

Service offered:

Preparatory information, return ticket from main city nearest home to destination in Germany, introductory seminar, selection of host family, enrolment at school in Germany, medical and accident insurance, third party insurance. Pupils will be under the care of local representative. (Arrangement of trip to Bonn or Berlin at additional cost.)

Own expenses:

Pocket money and own travelling expenses in Germany and/or Europe.

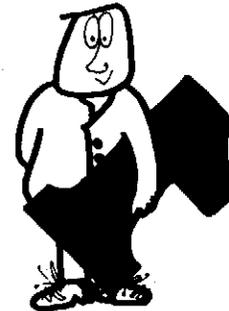
Application:

Please ask for the application form at the address below. Send in the completed form not later than 28 Febr. 1987 together with a fee of R50,00. After the receipt of the application an interview will be arranged in order to decide about participation. Scholarships available on merit on application.

Hannes and Kristin Zöllner
4 Devonport Road
Tamboerskloof
Cape Town 8001
Tel. (021) 23-6737

Application will be accepted at this address.

Kontrast-Programm



Deutsch auf spielerische Art:

Raten Sie mal!

Raten Sie mal!
Rätsel zum Deutschlernen

Von Nina Caro

Klettbuch 5508



Für alle, die schon etwas Deutsch können und ihre Kenntnisse auf kurzweilige Art erweitern und vertiefen möchten.

- über 90 Rätsel verschiedenster Art zu Grammatik und Wortschatz
- mit Illustrationen, Sachregister und Lösungsteil
- geeignet für Unterricht und Selbststudium

aber auch bloß denn doch eigentlich
oben ein einfach wie erst halt
immerhin ja jeden falls mal
nur ohne'n ruhig ja je
schließlich schon sowieso überhaupt

H. Weydt, Th. Harden, E. Hentschel und D. Rösler



Idiomatisches Deutsch lernen:
Kleine deutsche Partikellehre
Ein Lehr- und Übungsbuch für
Deutsch als Fremdsprache

Von H. Weydt, Th. Harden,
E. Hentschel, D. Rösler

Klettbuch 55463
Compact-Cassette:
Klett-Nummer 55464

2

- mit Erklärungen - Beispielen - Übungen - Register mit zusammenfassenden Beschreibungen - Compact-Cassette

Abtönungspartikel sind jene kleinen Wörter wie aber, denn, doch, eigentlich, die Lernern und Lehrern immer wieder Schwierigkeiten bereiten. Die Kleine deutsche Partikellehre zeigt, wie man diese Wörter lernen und lehren kann.

Ernst Klett Verlag
Postfach 809
D-7000 Stuttgart 1

Weitere Informationen zu
Deutsch als Fremdsprache in
unserem Fachkatalog **P 550017**.
Bitte anfordern!
Gerne nennen wir Ihnen Bezugs-
quellen.